



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 286.

Sonnabend den 6. December

1845.

Inland.

Berlin, 3. Dez. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem General-Lieut. Kühle v. Lilienkern, General-Inspekteur des Militär-Unterrichts- und Bildungswesen, den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten zu verleihen; den Kammergerichts-Assessor Michaelis zu Stargard und die Regierungs-Assessoren v. Bockum-Dolfs zu Sangerhausen und Regis hieselbst zu Regierungsräthen; so wie den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Stenzler in Breslau, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Das 38. Stück der Gesetz-Sammlung enthält: die Allerhöchsten Kabinetts-Ordres unter Nr. 2643 vom 15. September d. J., betreffend die von den Führern und ersten Maschinenwärtern der Dampfschiffe auf dem Rheine und der Mosel zu bestellenden Cautionen; Nr. 2644 vom 17. Oktober d. J., betreffend die Abänderung des § 10 des Regulativs vom 7. Juni v. J., in Betreff des Verfahrens bei Chaussée-Polizei-Contraventionen. Nr. 2645 vom 7. Nov. d. J. wegen Abänderung des § 109 des Reglements für die Provinzial-Feuer-Societät der Provinz Westphalen vom 5ten Januar 1836; und Nr. 2646 von demselben Tage, betreffend die Veröffentlichung von Immediat-Gesuchen und Adressen; ferner die Verordnungen Nr. 2647 wegen Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen des Reglements für die Feuer-Societät des platten Landes des Herzogthums Sachsen vom 8. Februar 1838. D. d. den 7. Nov. d. J.; — Nr. 2648 desgleichen für die Feuer-Societät der sämtlichen Städte des Regierungs-Bezirks Gumbinnen, vom 29. April 1838. D. d. den 14. Novbr. d. J.; und Nr. 2649 für die Feuer-Societät der sämtlichen Städte des Regierungs-Bezirks Königsberg, mit Ausschluß der Stadt Königsberg, vom 29. April 1838. D. d. den 14. Nov. d. J. — Nr. 2650. Die Allerhöchste Kabinettsordre vom 15ten ejusd. m. wegen Erweiterung der Befugnisse der Kreis-Justizräthe zur Vollstreckung der Exekution. — Nr. 2651. Die Bekanntmachung über die unterm 17. Okt. d. J. erfolgte Bestätigung der Statuten der für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussée von Briegen nach Freienwalde zusammengetretenen Aktien-Gesellschaft. Vom 20. Nov. d. J.; und Nr. 2652 die Allerhöchste Kabinettsordre vom 24. desselben Monats, wegen Beibehaltung der ermäßigten Durchgangszölle von dem auf der Weichsel und dem Niemen transitirenden Getreide während der Tarif-Periode von 1846 bis 1848.

Angekommen: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, von Dresden. Der Königl. großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Westmorland, von Neu-Strelitz. Der Königl. dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Reventlow, aus Holstein.

2 Berlin, 3. Dezember. Heut fand in solenner Weise die Leichenbestattung des vor einigen Tagen dahingeshiedenen Kammergerichts-Präsidenten von Bülow statt. Der Verstorbene war ein Mann von seltenen Eigenschaften des Geistes und Herzens, der seine hohe einflußreiche Stellung, nach allen Richtungen hin, lange Jahre hindurch vollkommen auszufüllen verstand. Dies

Anerkenntniß allseitig empfunden, gab dem traurigen Glanze der Feter einen erhebenden, ungewöhnlich bewegten Charakter. Den vier Justizministern folgten die Präsidenten der hiesigen richterlichen Collegien mit dem gesammten Personal, dem ein unabsehbarer Wagenzug, worin jedoch die Equipagen des Hofes diesmal gänzlich fehlten, sich angeschlossen. Es ist natürlich, daß man sich bereits damit beschäftigt, den Nachfolger des Hrn. von Bülow, in dieser oder jener bekannten Persönlichkeit zu bezeichnen. Bis jetzt sindes die Herren v. Goethe und v. Stransch, deren vorzugsweise Erwähnung geschieht.

— Der Ober-Appellations-Senat hat kürzlich die gegen Edgar Bauer in erster Instanz erkannte 7jährige Festungsstrafe in eine vierjährige umgewandelt und Drucker und Verleger des bezüchtigten Werks völlig freigesprochen. — Unsere Aktienbörse bietet im Rückblick auf die glänzenden Märztage von 1844 heut ein jammervolles Schattenbild dar. Sie ist ganz abgemattet und selbst die frivolen Anstrengungen der Baissiers werden bald davon abstecken müssen, ihre Schwäche auf eine wirklich lächerliche Weise auszubenten. Ihre physische Kraft ist gesehlt durch den noch immer nicht befeitigten Geldmangel und den hohen Stand des Discontos auf auswärtigen Plätzen; die moralische Kraft aber, die sie in ihren vormaligen, so sanguinischen Hoffnungen zu besitzen glaubte, ist unter bitteren Erfahrungen dahingeschwunden und hat sich in unbefiegbare Muthlosigkeit aufgelöst. Nachdem die Course in Folge sehr ungünstiger Nachrichten über den Zinsfuß der Amsterdamer Börse immer mehr gesunken, haben sie sich heut endlich wieder um 1 pCt. erholt. Man hofft mit dem Beginn des neuen Jahres, wo die, im Dezember zusammengewogenen Gelder wieder anfangen mobiler zu werden, auf ein regeres Leben und eine glücklichere Aenderung der Dinge. — Mit Vergnügen berichte ich Ihnen heut vorläufig, daß, wie ich neulich in d. Bl. mit Sicherheit angenommen, die Reform im Judenthum vor einigen Tagen die staatliche Anerkennung erhalten hat. — Unser Kunsthimmel strahlt gegenwärtig von Meteooren des wunderbarsten und verschiedenartigsten Glanzes. Nächst Jenny Lind, die Felix Mendelssohn für das nächste Gewandhauskonzert heut auf einige Tage nach Leipzig entführt, nenne ich Ihnen die anmuthige Cellospielerin Lise Christiani und den in der That ausgezeichneten Horn-Virtuosen und Compositenur Bivier aus Paris; Henry Litolf, den gefährlichsten Rivalen Liszts und die mit den üppigsten Gesangsmitteln begabte Italienerin, Marietta Albani. Der bekannte hohe Geschmacksinn unseres Monarchen versammelt diese Notabilitäten zu öfterem um sich und in jenen Zirkeln, welche einzig dem Genuß der Kunst und der Anerkennung der Künstler gewidmet sind. Racines Athalie mit den Chören von Mendelssohn bildeten in ausgezeichnetster Ausführung den Inhalt des vorgestriegen Abends im Charlottenburger Schlosse.

* Pleschen, 1. Dezbr. In den jüngstverfloffenen Tagen war unsere Stadt in großer Aufregung. Die Be-

forgnisse des Publikums waren den Militär- und Polizeibehörden nicht entgangen, sondern hatten diese dahin vermocht, die nöthigen Vorsichts- und Sicherheitsmaßregeln zeitig zu treffen. Einzelne aus dem jenseitigen Staate auf das diesseitige Gebiet übergetretene unlegitimire polnische Edelleute wurden ohne Weiteres aufgegriffen und mit der gehörigen Bedeckung über die Grenz gewiesen. Auch hatte das hier stationirte Militär die gemessensten Instruktionen. Obwohl es bis zum heutigen Tage zu keiner weiteren Thatsache gekommen ist, so ist doch die Furcht einzelner Einwohner bis zu einer wirklich unbegreiflichen Höhe gestiegen, so daß mehrere hiesige Familien in ihren Wohnungen einige Nachtwachen gehalten, oder nur angekleidet sich zu Bett gelegt haben. In demselben Zustande haben sich in den letzten Tagen die deutschen und jüdischen Einwohner des benachbarten Städtchens Jarozin befunden, allwo der Magistrat von mehreren ausgesprochenen Drohungen der dortigen Chausseearbeiter, welche sich zusammengelottet hatten, bewogen, am letzten Sonnabende von hier aus eine militärische Hilfe sich erbat. Es rückten sofort 20 Mann Ulanen aus, die indeß schon gestern wieder ohne Schwertstreich zurückgekehrt sind. Sollten vielleicht, was man im Publikum glaubt, wirklich hier und da einzelne aufregende Redensarten unter das Volk ausgestreut worden sein, so dürften diese wohl weniger von dem eigentlichen polnischen Gutsbesitzer, der gar zu sehr die Sicherheit seines Wohlstandes wünscht, als von den vielen umherstreifenden polnischen Proletariern, die ihre Güter leichtsinnig durchgebracht haben und gar zu gern mit den Begüterten brüderlich theilen möchten, herühren. Hoffentlich wird bei der fortgesetzten strengen Wachsamkeit unserer Behörden die jüdische und deutsche Einwohnerschaft hier, welche seither mit der hiesigen polnischen Bevölkerung in aller Eintracht lebte, nach einigen Tagen wieder ruhig werden und von ihrem grundlosen Schrecken sich erholen. — Wie verlautet, werden über der Grenze gegenwärtig viele Verhaftungen vorgenommen, und zwar mit einer polizeilich-taktischen Schnelligkeit und Geräuschlosigkeit, daß das größere Publikum davon selten etwas sieht und hört. Unlängst sind auch von der Grenzlinie zwei katholische Geistliche, bei denen in Folge einer unerwarteten Haussuchung, die in Polen gar nichts Seltenes ist, eine verbotene Lektüre aufgefunden wurde, nach Warschau gefänglich eingezogen worden. Unerwähnt mag hier ein Inquisitionsverfahren nicht bleiben, welches, wie allgemein erzählt wird, von den jenseitigen Behörden angewendet wird, um dem hartnäckigen Leugner ein Geständniß zu entlocken. Sobald dieser nämlich in dem Verhörzimmer vor seinen Richter geführt, das abgeforderte Bekenntniß beharrlich verweigert, versinkt er augenblicklich mittelst eines verschiebbaren Bodens bis an den Kopf. Unter ihm stehen erwartungsvoll einige Stockmeister mit geschwungener Geißel, die sogleich thun, was ihres Amtes ist. Nicht selten soll diese merkwürdige unterirdische Praxis auf die erwünschten Ergebnisse in der Oberwelt hinwirken.

* **Jarocin**, im Posen'schen, 1. Dezember. Seit etwa acht Tagen befindet sich die deutsche und jüdische Bevölkerung hiesiger Stadt in einem Zustande der Aufregung und bängigen Erwartung. Die Mitternacht des ersten Adventsonntages wurde namentlich als der Zeitpunkt bezeichnet, an welchem die Bewohner der umliegenden Dörfer schaarenweise in die Stadt kommen würden. Von welcher Art der Angriff sein werde, darauf konnte Niemand genügende Antwort geben. Voll bängiger Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, ging man daher dem ersten Adventsonntage entgegen. Man befürchtete die leicht bewegliche, besiglose Masse werde mancherlei Excesse begehen. Kurz die Gährung war so groß, daß selbst die Einrichtsvolleren und Ruhigeren sich eines unbestimmten Gefühls, es werde irgend etwas geschehen, nicht erwehren konnten. Die betreffende Kreisbehörde in Pleschen, davon in Kenntniß gesetzt, hielt es dem Drange des Augenblicks nachgebend daher für angemessen, eine vorbeugende Maßregel zu ergreifen und ein Detachement Mannen von Pleschen hierher zu beordern. Glücklicherweise haben sich die Befürchtungen als ungegründet erwiesen, indem der erste Adventsonntag ruhig vorübergegangen und das Mannendetachement bereits gestern wieder in seinen Standort abgezogen ist. Das Landvolk, welches am Sonntage zur Stadt kam, zeigte wie immer eine ruhige Haltung, ja einzelne Polen waren bei der Kunde davon, wessen man sie fähig gehalten hatte, höchlich verwundert. So viel steht übrigens fest, daß die Gesamtmasse der polnischen Bevölkerung an derartige Versuche gar nicht denkt und für den modernen Communismus eben so wenig empfänglich ist. Der polnische Bauer ist mit seinem dermaligen Zustande zufrieden. Die polnischen Städtebewohner sind der größeren Mehrzahl nach gegen alle Vorpiegelungen mißtrauisch, die ihnen keine augenscheinliche und dauernde Verbesserung ihrer Lage verbürgen. Selbst die arbeitende Klasse hiesiger Gegend ist nicht gerade nach derlei Umtrieben lüsternd, indem die Mittel und Wege zur Subsistenz hier weniger schwierig sind, als anderwärts, und der zwischen Neustadt und Pleschen in Angriff genommene Schausseebau den Arbeitssuchenden hinlängliche Beschäftigung bietet.

Münster, 1. December. Auf Befehl der k. Regierung in Münster sollte am 24ten in Gescher wegen des bekannten Conflict's mit der bischöflichen Behörde, betreffend die Anstellung der Schullehrer, die Schule in unserer zum Kreise Borken gehörigen Nachbargemeinde Nordvelen, von dem k. Landrath v. Wasse, unter Zuziehung der Ortsbehörde, geschlossen werden; der Schließung ward aber dadurch vorgebeugt, daß der von der bischöflichen Behörde in Münster dort ernannte Schullehrer seine Bestallung in die Hände des königl. Landraths niederlegte, worauf er von diesem, als von der königl. Regierung angefallter Lehrer, in sein Amt eingeführt ward. (Elb. 3.)

Deutschland.

Dresden, 1. Dezbr. Am gestrigen Tage empfing unser König in einer nachgesuchten Audienz, eine Deputation der Stände des Landkreises des Markgrafthums Oberlausitz, welche beauftragt war, die Gesinnungen der Treue, Liebe und Anhänglichkeit des platten Landes der Oberlausitz an Se. Majestät den König und das gesammte Regentenhaus, das Vertrauen der Bewohner desselben in die Absichten der Regierung und das Bedauern über das Attentat vom 12. August auszusprechen. Der König geruhte die Deputation, bestehend aus vier Deputirten des Bauernstandes und vier Deputirten der Ritterschaft, mit größter Freundlichkeit anzuhören, die Anrede des Sprechers der Deputation, des Landesältesten v. Thielau mit herzlichsten Worten des Dankes zu erwiedern, und nach beendigter Audienz die gesammte Deputation zu königlichen Tafel zu ziehen. Aus der Anrede der Deputation heben wir folgende Punkte hervor: „In. Ew. kgl. Majestät Landen bedarf weder das Volk noch der Einzelne der Selbsthilfe gegen Maßregeln des Ministerii; denn wenn selbst die Verfassung nicht genügende Sicherheit dagegen bieten sollte, so findet sie jeder Unterthan in den erhabenen Gesinnungen Ew. königl. Majestät selbst. — Es herrschen auch unter uns verschiedene Ansichten über die Zweckmäßigkeit dieser und jener von Ew. königl. Majestät Ministern getroffenen Maßregeln, wir vertrauen aber auf die gesammten gesetzlichen Organe der Vertretung des Landes, daß sie mit Ruhe und Umsicht das Beste desselben berathen und beschließen werden, und weisen entschieden die Verdächtigungen zurück, die man gegen die redlichen Absichten der Regierung Ew. königl. Majestät an den Tag gelegt hat und zu verbreiten sucht. — Ew. königl. Majestät haben vor Kurzem Gelegenheit gehabt, sich in höchst eigener Person von den Gesinnungen der Bewohner der Oberlausitz zu überzeugen, und ein desfallsiges Anerkenntniß auszusprechen geruht, welches wir dankbar verehren. Wir sind beauftragt, Ew. königl. Majestät zu versichern, daß die Stände des Landkreises in Ew. königl. Majestät ihren gerechtesten und mildesten Fürsten verehren, und die unwandelbare Treue und feste Ergebenheit derselben an Ew. königl. Majestät und Dero erhabenes Regentenhaus auszusprechen. Genehmigen Ew. königl. Majestät diesen Aus-

druck unserer ehrfurchtsvollsten Gesinnungen.“ — Se. Majestät geruhte ungefähr Folgendes zu erwiedern: „Die Gesinnungen treuer Ergebenheit und festen Vertrauens, welche Sie mir so eben im Namen des Landkreises der Oberlausitz ausgesprochen haben, haben meinem Herzen wahrhaft wohl gethan. Zwar habe ich an diesen Gesinnungen nie gezweifelt, aber es macht doch Freude, sie offen und laut ausgesprochen zu hören. Daß auch unter Ihnen verschiedenen Ansichten über die Zweckmäßigkeit gewisser Regierungsmaßregeln obwalten, bedauere ich zwar, aber es kann mich nicht befeinden, denn alles Menschliche unterliegt ja verschiedenem Urtheil. Aber davon bin ich überzeugt und darauf rechne ich mit fester Zuversicht, daß solche Verschiedenheit der Ansichten nie und unter keiner Bedingung das schöne Band des Vertrauens zu lockern im Stande sein werde, von dessen Dasein Sie mir heute einen so rührenden Beweis gegeben haben. Und somit wiederhole ich Ihnen, daß Sie mir heute eine wahrhaft frohe Stunde bereitet haben.“ (Leipz. 3g.)

Dresden, 2. Dezember. In der zweiten Sitzung vom 1. Dezember wurden wiederum zwei Bittschriften aus Geyer und Annaberg vorgelegt, welche sich der bekannten Leipziger anschließen. Später begann die Berathung über das Dekret für die Erhebung der Steuern im Jahre 1846, welches mit allen gegen 5 Stimmen (Newizer, Müller, Joseph, Todt und Schaffrath) angenommen wurde. (D. A. 3.)

Leipzig, 3. Dezbr. Nachdem man in dem hier und da fast über Gebühr vielbesprochenen „Sächsischen Volksblatt“ das Neueste in seiner Art erblickt zu haben glaubte, ist soeben ein neuer journalistischer Ritter in die Schranken getreten, um für die gepriesene Dunkelheit einige Lanzen zu brechen. Es ist nämlich die erste Nummer eines Blattes erschienen, betitelt Bayard, mit dem Reifage: „Für Gott, König und Vaterland“ denen allen damit freilich ein sehr übler Dienst geleistet wird. Der Herausgeber dieses Blattes, welches an Tadellosigkeit alles bisher Dagewesene überbieten will, ist ein hiesiger Arzt, Dr. Dalmancourt, ein eifriger Gegner der deutschkatholischen Gemeinde. Vor Jahresfrist, als der Argwohn des Volkes in jedem eifrigen Römischkatholischen etwas besonders Feindseliges erblickte, vermuthete dieser Volksglaube in Dr. D. einen heimlichen Jesuiten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sein Blättchen nur wenige Nummern erleben können. — An die Stelle des jüngst verstorbenen Censors, Dr. Neubert, wird dem Vernehmen nach Dr. Marbach (Universitäts- und Gymnasial-Lehrer) treten, bekannt durch seine vielseitige literarische Wirksamkeit. Von Marbach läßt sich wenigstens eine möglichst im besseren Sinne gehaltene Führung des mißlichen Censor-Amtes erwarten. — Das Enderesultat unserer Ständeverordneten-Wahlen ist bereits bekannt, und ich enthielt mich eines besonderen Berichts darüber, weil die Vorwahlen jenes Ergebnisses bereits festgestellt hatten. Zu bemerken ist indeß, daß es den Antiliberalen doch gelungen ist, einige ihrer Gleichgesinnten oder doch wenigstens Indifferenten in das Collegium zu bringen. Als jene sahen, daß sich die Wahl von Männern wie Blum u. s. f. auf keine Weise mehr hindertreiben ließe, boten sie noch allen ihren Einfluß bei einzelnen Wählern auf, um den Genannten und dessen Gleichgesinnte wenigstens mit einer minder überraschenden Majorität gewählt zu sehen. Im Augenblick aber nimmt mehr als alles dies die hier erwartete Jenny Lind die Aufmerksamkeit in Anspruch.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Es hatte hier gestern eine Zusammenkunft von Katholiken aus angesehenen Familien statt, um die Schritte zu berathen, welche zur Erzielung kirchlicher Reformen geeignet sein würden. Wie verlautet, kam man überein, vorerst die Bildung eines leitenden Comité zu veranstalten und dasselbe mit der Vorbereitung diesfälliger Anträge zu beauftragen, die sodann in eine motivirte Vorstellung zusammengefaßt würden, um der betreffenden kirchlichen Behörde vorgelegt zu werden. Die Bildung dieses Comité würde dem Vernehmen nach schon im Laufe der bevorstehenden Woche erfolgen und die Vorstellung, deren Abfassung demselben übertragen würde, unverweilt behufs der Unterzeichnung von denjenigen Mitgliedern der hiesigen katholischen Gemeinde, die mit den Reformanträgen einverstanden wären, aufgelegt werden. Die Desiderien, deren Genehmigung und Verwirklichung von den Anregern dieses Schrittes für zeitgemäß und nothwendig zur Meidung weiterer Spaltungen erachtet wird, umfassen im Wesentlichen dieselben Punkte, welche bereits auch anderwärts früher zu wiederholten Malen und jetzt wieder Gegenstand gleicher Bestrebungen und gleicher Schritte geworden, wie Berufung von Synoden, Aufhebung des Colliats der Geistlichen, Abschaffung der Ehrenbeichte, ausschließlichen Gebrauch der vaterländischen Sprache bei den Gottesdienstlichen Handlungen. (D. A. 3.)

Stuttgart, 29. November. Um die Wirksamkeit und die Erfolge des die öffentlichen Verhältnisse der diesseitigen Israeliten regulirenden Gesetzes vom 25ten April 1828 behufs des in diesem Augenblicke von der Regierung zur Darlegung in der nächsten Ständeverammlung vorbereitet werdenden Entwurfs eines vollständigen Emanzipationsgesetzes genau kennen

und würdigen zu lernen, hat das Ministerium des Innern durch Vermittlung der israelitischen Oberkirchenbehörde, resp. der Oberämter, neuerdings den israelitischen Kirchenvorsteherämtern aufgegeben, über die Berufsarten, welche die Juden des Königreichs gegenwärtig betreiben, oder denen sie, sofern sie noch nicht selbstständig, sich gewidmet haben, statistische Uebersichtstabellen aufzunehmen und ungefümt vorzulegen. (D. P. A. 3.)

Wannheim, 30. November. Die „Kundschreiben“ des Erzbischofs von Freiburg vom 3. Januar und 9. August an sämtliche Geistliche, die gemischten Ehen betreffend, sind durch die badische Staatsregierung neuerdings für „nicht ergangen, unwirksam und nichtig“ erklärt. Das Ministerium des Innern hat zu dem Zwecke am 21. November einen ausführlichen Erlass beschlossen und den Dekanaten zur „unverzüglichen Mittheilung an die Geistlichen und zur genauen Danachachtung“ zugehen lassen. Diesem Erlass gemäß haben die Geistlichen sich jedes unerlaubten Einflusses auf die Bestimmung der Verlobten oder eines Theils derselben über die confessionelle Eigenschaft ihrer zu erwartenden Kinder zu enthalten und insbesondere wird ihnen untersagt, an Brautleute verschiedener Confession das Verlangen eines Vertrags über die Erziehung der Kinder zu stellen und durch die Nachfrage nach solchen Verträgen, zu deren Vollzug die Kirche in diesen Fällen ohnehin die Genehmigung der administrativen Staatsstelle nicht zu erwarten hätte, die ihnen obliegenden Verpflichtungen zu verzögern oder gar von der confessionellen Kindererziehung die Vornahme oder die Art der Trauung selbst abhängig zu machen. Sollte ein Geistlicher diesen Vorschriften gleichwohl zuwider handeln, so wäre nach den gesetzlichen Disciplinarbestimmungen gegen ihn zu verfahren. Es steht zu erwarten, welche Schritte der Erzbischof gegen diesen Ministerialerlass versuchen wird. (Mannh. Abd. 3.)

Sternberg, 23. Nov. Die Verwahrung, welche von der Landtags-Versammlung gegen die bekannte Verordnung vom 24. Oktober bei den beiden regierenden Großherzögen eingelegt ist, lautet nach einer (nunmehr auch in den Rostocker Auszügen erschienenen) Abschrift folgendermaßen: „Allerdurchlauchtigster etc. Der die bekannten Differenzen in der Ritterschaft betreffende Erlass, welchen Ew. K. H. im Einverständnisse mit Sr. K. H. dem allerdurchlauchtigsten Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz unter dem 24. Okt. zu bezeichnen geruht haben und der sodann durch die erste Abtheilung des 29. Stückes des diesjährigen offiziellen Wochenblattes publicirt worden ist, veranlaßt die auf gegenwärtigem allgemeinen Landtage versammelten treugehorsamen Stände, eine allgemeine Verwahrung in Bezug auf denselben in aller Ehrfurcht einzulegen und es zur allerhöchsten Kenntnissnahme zu bringen, daß eine gleichlautende Vorstellung an Ew. K. H. den allerdurchlauchtigsten Großherzog von Mecklenburg-Strelitz erlassen worden ist. Ew. K. H. allerunterthänigste auf gegenwärtigem allgemeinen Landtage versammelte Landräthe, Landmarschälle und übrige von Ritters- und Landschaft der Herzogthümer Mecklenburg.“ — Im Uebrigen hört man, daß bei Verlesung dieser Verwahrung sich doch auch mehrere Stimmen gegen dieselbe ausgesprochen und daß einige sogar geäußert haben, das ganze Publikandum vom 24. Okt. gehe sie nichts an, indem sie bei dem Gesagten nicht gemeint seien. Weil der Beschluß jedoch einmal gefaßt war, so mußte auch die Verwahrung erlassen werden; doch glaubt man allgemein, daß diese Angelegenheit nunmehr ihre Endschafft erreicht hat. Die an den letzten Tagen gepflogenen Verhandlungen haben, dem Vernehmen nach, Gegenstände betroffen, welche für das größere Publikum kein Interesse haben; nur möchte die von Schwerin, Schwaan und Röbel aus angeregte Emanzipation der Juden, welche in dessen erst gegen Ende des Landtages zur eigentlichen Verhandlung kommen wird, hiervon eine Ausnahme machen. (Hamb. Cor.)

Kiel, 28. November. Zum Hafensbau in Husum, einer Schleswigschen Stadt an der Nordsee, ist bekanntlich eine sehr bedeutende Summe aus den Finanzen bewilligt. Der Plan zur Verbesserung des Hafens war von dem Deich-Inspektor Peterßen in Husum entworfen. Um indessen mit möglichster Vorsicht und Sachkunde zu Werke zu gehen, hat man noch das Gutachten ausländischer Wasserbauverständiger einzuholen beliebt. Zu diesem Zwecke sind zwei holländische Ingenieure, die Herren Brüder Veierink, in Husum angekommen. Der eine dieser Herren ist Ober-Ingenieur der Provinz Südholland, und leitet die Austrocknung des Haarlemer Meeres. Nach Besichtigung an Ort und Stelle werden sie nächstens ihr Gutachten über die Ausführbarkeit des Husumer Hafensbaues abgeben. Die jetzige Jahreszeit und die Witterung ist besonders geeignet, die vorzüglichsten Schwierigkeiten ins Licht zu stellen.

Oesterreich.

* **Wien**, 2. Dezbr. Seit 8 Tagen hatten sich Gerüchte aller Art verbreitet, nach welchen in Hinsicht der herrschenden Theuerung vom 1sten d. ab eine bedeutende Erleichterung sicher zu erwarten wäre. Das Pu-

blikum glaubte um so mehr daran, als nicht nur hier, sondern aus allen Provinzen der Monarchie mit jedem Markttage billigere Preise aller Getreidegattungen gemeldet wurden. Fremde Journale, namentlich der Nürnberger Correspondent, hatten überdies in Correspondenzen aus Wien die Erwartungen des Publikums durch die Versicherung, daß die Drucker in der kaiserl. Staatsdruckerei abgesperrt seien und demnächst wichtige kaiserl. Patente erscheinen würden, auf eine seit Jahren nicht erlebte Höhe gesteigert. Man sprach in den drei letzten November-Tagen von nichts als von wichtigen Reformen, Zollermäßigungen und Begünstigungen aller Art. Jeder wollte aus bester Quelle geschöpft haben. So kam der 1. Dez. herbei und nach den erschienenen magistratualischen Satzungen sah sich das Publikum getäuscht. Das Brot ist statt wohlfeiler, theurer geworden und der Preis des Fleisches ist beim Alten geblieben. Der erste Eindruck war mehr als ein überraschender, und wir sind überzeugt, daß er unserer Regierung und den städtischen Behörden nicht entgangen ist. — Erzherzog Stephan hatte vergangene Woche öftere Besprechungen mit dem Fürsten Metternich, bei dem er zu Stunden verweilte. Es ist natürlich, daß bei der bevorstehenden Ankunft des Kaisers Nikolaus die projektierte Vermählungsfrage dieses Prinzen in den Salons fortwährend das Hauptgespräch bildet. Im Publikum verhehlt man sich den Eindruck nicht, den die wichtige Verbindung auf Polen und Ungarn machen würde. Indessen scheint sie im Rathe des Schicksals doch noch nicht entschieden. Kaiser Nikolaus würde dadurch seine politische und religiöse Selbstherrschaft in Polen immer mehr befestigen. — Man hat bemerkt, daß in der letzten Woche auch der päpstliche Nuntius mehrere Unterredungen mit dem Fürsten Metternich hatte, und will wissen, er hätte Mittheilungen aus Rom in Betreff der schwebenden kirchlichen Verhältnisse mit Rußland gemacht. — Der badiische General-Lieutenant v. Tettenborn liegt ohne Hoffnung darnieder. Es zeigt sich unter den höchsten Ständen die größte Theilnahme. Er ist ein Veteran aus der napoleonischen Zeit.

Prag, 24. Novbr. Kuranda's Buch über Belgien hat von der hiesigen Büchercensur wunderbarer Weise das Transat bekommen. Es darf offen verkauft, aber nicht ausgestellt, angezeigt und besprochen werden. Es findet hier in der Vaterstadt des Verfassers viele Leser sowohl seines reichen und belehrenden Inhalts wegen, als der vielen auf Böhmen bezüglichen Stellen halber. Wie es hier verlautet, soll bald eine zweite Auflage erscheinen. (Köln. Ztg.)

Grätz, 25. Nov. Heute wurde feierlichst die schöne Kettenbrücke, welche die Stadt mit den am rechten Murufer gelegenen Vorstädten verbindet, dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Seit gestern ist, für die ärmeren Volksklassen noch immer viel zu früh, der Winter auch bei uns eingelehrt. Die Noth wird mit der wachsenden Theuerung von Woche zu Woche größer. Wir sehen mit Besorgniß der Zukunft entgegen. Auch aus arden Theilen der Monarchie, selbst aus dem fruchtbaren Königreiche Ungarn, gehen in dieser Hinsicht traurige Nachrichten ein. (N. Z.)

Von der Donau, 26. Novbr. Es ist nun definitiv beschlossen, daß der Bau der Eisenbahn von Odeffa nach Sebastopol im nächsten Frühjahr beginnen und von einem belgischen Ingenieure geleitet werden wird. (N. C.)

Die Weser-Zeitung theilt folgendes interessante Schreiben eines Ungarn, „von der Donau,“ mit, in welchem der Correspondent die Eindrücke schildert, welche die Nachricht von der projektierten Vermählung der Großfürstin Olga mit dem Erzherzog Stephan hervorgerufen hat. Dasselbe lautet: „Während die Britten sich wundern, daß es vom Dragon nach Ostasien und China viel näher sei, als von Plymouth um das Cap herum, dünken anderwärts die Beherrschung des Sundes und der Dardanellen auch ein würdiges Ziel, und die große Flotte mobiler und disponibler in Kiel oder Kopenhagen, als in der durch sieben Monate unpracticablen Ostsee. — Zugleich kömmt ja von Aufgang her, uns Ungarn aus erster Hand, lauter und

immer lauter, der Staubwirbel und das Brausen vor dem nahen Gewitter. — Die tscherkessische Schmach will wettgemacht sein! Die Concentrirung und Verstärkung der südlichen Heeresmacht, der Besuch des Großfürsten Constantin in Constantins Stadt, die Reiseroute des Kaisers Nicolaus, der Wiedereintritt von Reschid Pascha und seines mißgebornen, dem innersten Wesen des Islam corrosiven Hattischerif von Güthaneh, sind unverkennbare Vorzeichen, daß in der Türkei die Dinge wiederum ihrer Auflösung um einen Schritt näher kamen. Unlängst ward in einem vielbesprochenen Buche gesagt: „wenn in den Wäldern der Kosaken ein altermüder, gewaltiger Ur, den Keiner gern tödten und Keiner dem Andern vergönnen will, endlich verendet, so kommen die Nächsten herzu, und Jeder besieht sich, was ihm am meisten nützlich sein kann. Der eine nimmt die Hörner und Klauen, ein anderer die Haut, die dritten und vierten Fleisch- und Fettstücke. Was Niemand mag, bleibt liegen. Wölfe, Geier und Raben sind auch Geschöpfe Gottes, und wollen auch leben.“ — Theilungsverträge über die Türkei, wie sie im sechzehnten und achtzehnten Jahrhundert von Karl V. bis auf Joseph II. und Katharina sich so oft wiederholten, wie sie sich an Polen und an Venedig erfüllten, werden freilich jetzt nicht geschlossen, aber es ist ein herrliches Ding um das fait accompli! — Die vor einigen Wochen erschienenen „Fragmente aus dem Orient“ Fallmerayer's, möchte man nicht so fast ein Buch, als ein Ereigniß nennen, so unwissend fühlt man sich über die ungeheure Vorhand, die das Szaarenthum im oströmischen Reiche bereits besitzt, und die keine irdischen Mächte ihm mehr entreißen können. Wie schnell kann die Sebastopoler Flotte vor Konstantinopel sein? — Dagegen scheint aus allen Constellationen, unter denen das Auseinanderfallen des schon lange verwesenden, osmanischen Reiches statthaben kann, die einer engen Verbindung des Wiener und Petersburger Cabinets, die mildeste, nicht nur für Oesterreich, sondern auch für den Weltfrieden und für die Menschheit. — Oesterreich würde, im Besitz und nach der Herstellung des mächtigen Ungarlandes in seine alten Grenzen, von der Donaumündung und ihrem rechten Ufer bis ans adriatische Meer, (dessen Wappen und Fahnen unser apostolischer König beim Empfange der heiligen Krone sich vortragen läßt, und deren Wiedereroberung er im Inauguralrede beschwört) sowohl in seiner Stellung zum Oriente als auch in seinen deutschen Beziehungen, eine viel festere Basis gewonnen haben. — Man hat im Beginn des zu Ende laufenden Jahres gar viel davon gesprochen, Rußland werde auf sein Anrecht auf die Donaufürstenthümer verzichten und ein unabhängiges Reich für den Herzog von Leuchtenberg dort bilden. — Würdiger und gerechter erschiene es wohl, wenn diese „Avulsen Ungarns,“ mit der Hand der Großfürstin Olga an den geist- und gemüthvollen Sohn des ehrwürdigen Fürsten zurückkehrten, der nun ein halbes Jahrhundert, in guten und bösen Tagen, Ungarns Geschicke gelenkt hat. Der ungarische Nationalstolz war darob billig empört, daß trotz der Passarowitzer wie der spätern Stipulationen und der Josephinischen Handlungs- und Schifffahrts-Seneds, die freie Donau uns verandert und verstopft werde, welchem Unheil der, erst neun Jahre nach dem Frieden von Adrianopel geschlossene Vertrag vom 3. Juli 1838 keineswegs abhalf, — daß die Frage von Serbien, keine europäische nur eine Frage zwischen Rußland und der Türkei sein sollte, da es doch eine ungarische Haupt- und Lebensfrage war, als die Russen lange noch unter dem Tartarenjoch lagen, dieses an irdischem und unterirdischem Reichthum, an Helten und Liedern reiche Serbien, das kaum seit einem Jahrhunderte durch das Ungeschick und durch die Zwietracht deutscher Generale, für Ungarn verloren ging, dessen gefeiertste Heldennamen von Belgrads Zinnen ewig erglänzen! — Ungarn, als ein großes, für sich, unter Oesterreichs Szepter regiertes Reich, ginge einer glänzenden Zukunft entgegen, von welcher schon der große Eugen in seinem politischen Testamente prophezeit hat und indem Oesterreich nicht mehr um die Entwicklung seiner andern Provinzen zu

fördern, die Entwicklung seiner deutschen Lande zurückzuhalten brauchte, müßte auch für Deutschland die engere Vereinigung mit diesen immer mehr zum Ganzen hingezogenen Gliedern nicht minder segensreich sein, als die kräftigere Vertretung, welche seine Interessen in der mächtigen Stellung Oesterreichs an der Donau alsdann finden müßten. — Dann würden die Colonisation Deutscher und deutsche Handels-Gesellschaften an der untern Donau, keine Chimäre mehr sein.“

Rußland.

St. Petersburg, 11. Nov. Die Regierung ist fortwährend bemüht, den Handelsbetrieb unter den Russen und den verschiedenen Bergvölkerstämmen im Kaukasus auszudehnen, namentlich strebt sie dahin, auf der Ostküste des schwarzen Meeres, da sie den Handel als das stärkste Vermittelungsband für Cultur und Sittmilderung wider Bergvölker ansieht; auf der ganzen Ostküste wohnen zur Zeit noch die rohesten und kriegsflüchtigsten jener Stämme. Das Städtchen Noworossisk an jener Küste erhält einen förmlich organisirten Zollposten zum Anlegen inländischer und fremder Handelsfahrzeuge. Mit den von ihnen eingeführten Waaren soll nach gleicher Grundlage verfahren werden, wie dies der vorjährige besondere Tarif für den Handel auf den Flußgebieten des Kuban und Ingur und für den Seehafen Suchum-Kalé vorschrieb. Salz soll zollfrei in alle Orte der Küste eingeführt werden, die bisher für den Handel zugänglich waren. — Es zeigen sich immer mehr Symptome unruhiger Bewegungen unter den Nationalen in Livland. Die der griechischen Kirche gewonnenen Proselyten und die dem Lutherthum Treugebliebenen beginnen einander schroff gegenüberstehende Parteien zu bilden. Um bleibende Ruhe unter ihnen zu erhalten, ist in der vergangenen Woche ein Kosakenregiment von hier dahin abgegangen (!). Hr. v. Solowin, Generalgouverneur in den Ostseeprovinzen, hat vier Tage in der Woche bestimmt, an denen einer seiner vertrautesten Beamten an ihn gerichtete Bittschriften empfängt. Er erteilt an diesen Tagen auch persönliche Audienz allen denen, die in ihren Angelegenheiten seiner Entscheidung bedürfen. — Im ehemaligen herzoglichen Schloß der kurländischen Stadt Windau bestand bisher eine eigene lutherische Kirche. Diese ist in Folge höchsten Befehls jetzt zu einer griechischen umgewandelt worden, und ward für diesen Cultus im vergangenen Monat feierlich eingeweiht. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 28. Novbr. Man scheint in den parlamentarischen Kreisen auf eine Auflösung des Parlaments und allgemeine Wahlen in nicht allzuferner Zeit gefaßt zu sein; wenigstens scheint dies aus den Schritten, die zu gleicher Zeit mehrere Parlamentsglieder und Bewerber um Parlaments-Sitze bei den Wählern verschiedener Gegenden thun, zu erhellen. — Heute circulirt eine Aufforderung an den Lord-Mayor wegen Einberufung eines Gemeinderaths, um eine Bittschrift an die Königin wegen Eröffnung der Häfen für die Getreide-Einfuhr zu beschließen.

Die Nachrichten aus den Fabrik-Distrikten sind seit einigen Wochen nicht günstig und die Preise im Allgemeinen gedrückt.

Die Angriffe auf Personen werden in Irland von Neuem häufig. In Westmeath ward ein Gutsbesitzer angegriffen, in Ballyconnel (Cavan) ein ganz friedlicher junger Mann ermordet; in Belfast der Leichnam eines Ermordeten gefunden, und solcher Berichte enthalten die heutigen Journale noch drei bis vier.

Der Beschluß des Ministeriums, einen Theil der Miliz neu zu bewaffnen und mobil zu machen, scheint ziemlich allgemeinen Beifall zu finden, da die Ansicht vorherrscht, daß die Vertheidigungs-Ansichten des Landes in ihrem jetzigen Zustande keinesweges den Erfordernissen der gegenwärtigen Verhältnisse entsprechen. Das stehende Heer, bemerkt unter Andern der Sun, ist, mit Ausschluß der in Ostindien verwendeten Truppen, kaum 80,000 Mann stark, und damit soll die Ruhe in Irland und den Fabrikdistrikten Englands aufrecht erhalten, es sollen die Besatzungen für 50 bis 60 Kolonien bestritten und zugleich den Angriffen die Spitze geboten werden, welche möglicherweise binnen wenigen Monaten Englands Rivale gegen dasselbe zu lenken geneigt sein können. Die Truppen in Irland können nicht entbehrt werden, die Garnisonen in Kanada und den übrigen nordamerikanischen Kolonien sind unter den gegenwärtigen Umständen um die Hälfte zu schwach und der

Pendebach könnte leicht neue Truppenverstärkungen nöthig machen. Außer dem stehenden Heere besitzt England nur einige Corps Yeomanry (berittene Milizen), einige Abtheilungen bewaffnete Pensionairfoldaten und die städtische und ländliche Polizei; die Seemacht, welche man früher allein zum Schutze des Landes hinreichend ansah, ist jetzt nicht mehr was sie früher war, es fehlt an Matrosen und an eine rasche Bemannung der Schiffe im Falle der Noth ist nicht zu denken. Bei solcher Lage der Dinge, meint der Sun, ist nur durch eine gut bewaffnete und gut disziplinierte Miliz die Landesverteidigung sicher zu stellen, und glücklicherweise, Dank der Einkommensteuer, fehlt es dem Ministerium nicht an den nöthigen Geldmitteln, so wie andererseits die Uebervölkerung des Landes arbeitslose Männer genug liefert, welche lieber die Muskete tragen, als den Werk- und Armenhäusern zur Last fallen werden.

Frankreich.

** Paris, 29. Nov. Wie bereits gemeldet, hat sich die Börse seit vorgestern etwas erholt, indess liegt man auf der Lauer und weiß nicht, ob es Ernst oder Scherz ist. Der Anblick dieser von dem Geldhunger bewegten Spekulantemasse ist eigenthümlich, erschütternd. Viele Personen höheren Standes sind blos deshalb in den letzten Tagen nach der Börse gegangen, um sich diesen Anblick zu verschaffen, und gestern gewahrte man auf einer der Gallerien auch Se. k. Hoh. den Prinzen von Joinville, der beim Abgehen den lateinischen Vers vor sich hin murmelte: *Auri sacra fames, quid non mortalia cogis Pectora!* — Der König hat den engl. Schriftsteller T. Altom empfangen und von ihm eine Copie seines Werkes über China in Empfang genommen. — Der Ackerbauminister hat zu Berichten über den Stand der Saaten und Getreidepreise aufgefordert. — Der Finanzminister macht bekannt, daß die Zollsteuer im Oktober 14 Mill. 398,465 Fr., das ist 1 Mill. 223,000 Fr. mehr als im Oktober v. J. eingetragen habe. — Der Baron v. Berghes, der Verfälscher der falschen Spielmarken, hatte gegen sein Urtheil appellirt, hat aber keine Ermäßigung der Strafe erlangt, eben so ist der Marquis v. Hertford auch in den weiteren Instanzen verurtheilt worden, seinem ehemaligen Kammerdiener die 121,950 Fr. zu lassen, welche er von demselben zurückbegehrt. Das Gericht sieht die Summe, um die der Marquis betrogen sein will, als verschenkt an. — Einem Gerücht nach soll Herr Guizot wieder erkrankt sein; eine Nachricht, die jedoch ohne Grund sein muß, denn er ist soeben nach St. Cloud hinausgefahren. — Aus Spanien ist wenig Neues. In Valencia hatten einige Bürger für die Verhafteten Fürbitte einlegen wollen, gelangten aber nur bis zu den Ordonsanz-Offizieren, welche ihnen erklärten, daß sie sich erst die Schnurr- und Backenbärte abschneiden müßten, ehe sie bei dem General-Capitain vorgestellt werden könnten.

Niederlande.

Haag, 29. Novbr. In Vlaardingen haben zwischen der Polizei und den Heringsfischern Schlägereien stattgefunden, in Folge deren ein Polizeibeamter so verwundet wurde, daß er vorläufig dienstunfähig geworden ist.

Belgien.

Brüssel, 29. November. Der Gemeinderath von Werviers hat schon vor geraumer Zeit eine Subscription zur Beschaffung von Nahrungsmitteln eröffnet, welche auf 100,000 Franken vorläufig geschätzt wurde, obgleich manche Personen sich erbieten, noch mehr zu unterstützen. Die Kommission hat Auftrag erhalten, für 60,000 Franken Nahrungsmittel zu kaufen und sie für den kostenden Preis den arbeitenden Klassen zu verkaufen, dabei befolgt man den Grundsatz, die Hilfsbedürftigen statt mit barem Gelde, mit Brod und sonstigen Nahrungsmitteln zu unterstützen.

Italien.

M Rom, 20. Nov. Der erste Schreck über den Zustand in Rimini ist zwar längst vorüber, dennoch überzeugt man sich wohl, daß die Veranlassung dazu noch fortwährend vorhanden und die Elemente zu neuen Unruhen stets vorhanden sind. Die Gravamina, welche die Unzufriedenen den andern Kabinetten Europas vorgelegt haben, werden von den meisten wohlunterrichteten Leiber für wahr gehalten und sind eigentlich nur eine Wiederholung derjenigen, welche bei dem letzten bedeutenden Aufstande des jungen Italiens bereits andere Mächte veranlaßten, dieserhalb bei der päpstlichen Regierung einzuschreiten. Damals ward von Wien ein erfahrener Verwaltungsbeamter nach Rom geschickt, der manche Mißbräuche durch die seit jener Zeit getroffenen neuen Verwaltungsmaßregeln und Gesetze abzuschaffen suchte. Allein die Ausführung scheint wenig gelohnt zu haben, noch besteht das geistliche Regiment in den meisten Verwaltungsweigen und die Betheiligung selbst der nicht ganz untergeordneten Zollbeamten zeigt, daß man nicht gewußt hat das Prinzip der Ehre geltend zu machen. Auch traut man den Beamten nicht, wie daraus zu entnehmen ist, daß man, nachdem an den Grenzen wegen aller fremden Waaren Nachsicht geschah, dies bei dem Eintritt in die Hauptstadt wiederholt.

Daß man dasselbe Verfahren auch in manchen deutschen Städten findet, kann die geschiedten Italiener darüber keineswegs beruhigen, da es nur Plackereien veranlaßt und die Ueberzeugung gewährt, daß die Staatskasse betrogen wird. Wie gegründet die Beschwerden der Römischen Unterthanen über die Schatzkammer sind, kann man besonders aus der Katastrophe des vorigen Schatzministers, des Cardinal Tosti, entnehmen, in Ansehung dessen man gar kein Hehl daraus machte, daß er wegen seiner schlechten Verwaltung durch einen andern ersetzt werden mußte. Während auf diese Weise der Kirchenstaat als weltliche Macht auf schwachen Füßen steht, scheint er sich als geistliche Macht wieder aufzuerbauen; daß dazu die geistliche Miliz, die Jesuiten, nicht wenig beitragen, versteht sich wohl von selbst, sie, die sonst vom Papst selbst für gefährlich gehalten wurden, indem sie anfangen, einen eignen Staat im geistlichen Staate zu bilden. Jetzt ist ihr Interesse gemeinsam mit dem Papst gegen die gefährliche Aufklärung gerichtet, welche beiden als der wichtigste Feind erscheint. Da es Andern auch so geht, versucht die geistliche Macht natürlich nicht an vielfachen Verbündeten. Merkwürdig sind die Erscheinungen der Wirksamkeit dieser geistlichen Macht in der neuesten Zeit im Vergleich mit der Vorzeit; und in dieser Beziehung die Aeußerung einer vornehmen Dame sehr bezeichnend. (Die vornehmen Damen sind nämlich hier, wie in mehreren andern Residenzen jetzt sehr fromm.) Ein Fremder wunderte sich nämlich, daß jetzt so viele hohe Damen sich morganatisch verheirathen, was früher nicht der Fall gewesen war, obwohl sonst königliche Wittwen, wie Maria von Medicis und andere eben nicht im Rufe der Keuschheit gestanden hatten, wogegen man jetzt die Königin Wittve von Spanien, Neapel u. s. w. verheirathet sieht, auch die Schweser des Herzogs von Lucca hier mit dem Sohne des Banquier Rossi vermählt, ein wirklich exemplarisches eheliches Leben führt. Die Antwort der erwähnten Dame war: Man sieht daraus, daß jetzt die Geistlichkeit selbst viel frommer geworden ist, als sonst. Denn wenn vordem ein Beichtvater nicht wagte einer so hohen Frau so eindringliche Vorstellungen zu machen, daß sie einen verbotenen Umgang fortsetzte, so haben dagegen jetzt unsere Beichtväter einen so frommen heiligsten Glaubenseifer, daß sie sich nicht scheuen, diesen heiligen Personen so lange mit geistlichen Vorhaltungen zuzusetzen und ihnen die Absolution vorzuhalten, bis sie einen Schritt thun, der ihnen vielleicht oft viel Ueberwindung kostet, aber doch leichter ist, als einem Lieblingsumgang zu entsagen. Diese frommen Beichtväter benutzen, vielleicht ohne es zu wissen, den Zeitgeist, indem sie selbst nicht mehr die heilige Scheu vor der Majestät haben, welche ihre Vorgänger, die königlichen Beichtväter, aus der Zeit Ludwig XIV. so nachsichtig gegen vornehme Sünder machte. Dabei übersehen manche, daß diese neuen Beichtväter demselben Zeitgeist in die Hände arbeiten, indem sie die Gesalbten des Herrn andern gewöhnlichen Menschenkindern gleichstellen und sogar schon fordern, was man sonst für unmöglich gehalten hätte. Da dergleichen Verhältnisse allerdings auch ihre moralische Seite haben, so ist das Oberhaupt der Kirche klug genug, auch dadurch seinen Einfluß als geistliche Macht zu verriehren. Wenn man hier über manchem Weihwasserbecken am Eingange der Kirchen liest: *Indulgentia plenaria*, so kann man sich denken, wie wohlthuend dies Jedem ist, der sein Gewissen belastet fühlt, ihm wird gleich bei dem Eintritt in die Kirche vollkommene Nachsicht angeboten. Daneben sieht man oft ein langes Verzeichniß aller der Heiligthümer, welche die Kirche besitzt, manche haben gegen 50 solche heilige Leichname, Knochen, Haare, Gewänder u. s. w. Ein anderes Verzeichniß zeigt, auf wie lange dies oder jenes Gebet oder Beichte in dieser Kirche Ablass von allen Sünden giebt, dem, der daran glaubt. Darum ist auch kein Feind für die hierige geistliche Macht gefährlicher, als die Aufklärung der Neu-Katholiken in Deutschland. Man spricht hier nicht gern davon, und doch hält man diese Bewegung hier nicht für so sehr gefährlich: 1) weil die meisten Regierungen selbst Aufklärung fürchten und in diesen religiösen Bewegungen leicht politische Tendenzen finden würden. 2) Weil jeder Protestantismus den Keim der Spaltung in sich trägt und man nicht glaubt, daß es hinreicht, darin einig zu sein: daß man etwas nicht wolle. 3) Weil die Vornehmen, Reichen, Mächtigen und Einflußreichen nicht betreten, auch keinen Beruf haben, sich dafür zu erklären, da sie im Herzen ohnehin meist Neu-Katholiken sind. Zur Zeit der großen Reformation hingen so viele politische Rechte damit zusammen. Geistliche Fürstenthümer wurden dadurch säcularisirt, dies ist ohnehin von Napoleon gesehen; und so besteht jetzt das große Interesse nicht mehr. Darum ist hier die Besorgniß vor dieser Bewegung nicht so groß, als man glauben sollte. Freilich der Uebertritt Theiners wird für wichtig gehalten; doch hat man noch seinen Bruder festgehalten, der hier wirklich einen bedeutenden Namen hat, besonders durch seine Schriften gegen Rußland. Dies hat die klügste Partei ergriffen, es will vom Papst nichts, der doch — wenn er es mit seinen dortigen Gläubigen gut meint — selbst unter der Maske von Laien die Macht der reservirten Sünden-Bergebungen und Dispensen zu-

senden kann; selbst wenn es mit der Ernennung der Bischöfe mit dem Papst nicht einig ist.

Nach Berichten aus Bologna dauern die Reibungen zwischen den Bewohnern und der Garnison fort. Es sind mehrere Mordanschläge auf Schweizeroffiziere gemacht worden, und die Soldaten des fremden Corps dürfen sich nirgends in den Straßen blicken lassen, ohne vom Volke verhöhnt und mißhandelt zu werden. Die Garnison hat eine Verstärkung erhalten. Die Gährung in dieser Stadt ist, wie in der ganzen Romagna, fortwährend sehr groß, auch dauern die Verhaftungen überall noch fort. Die Besatzungen an der österreichischen Grenze sind bedeutend verstärkt worden und noch immer treffen neue Zuzüge ein. Man hält es für eine ausgemachte Sache, daß die österreichischen Truppen bei der nächsten bedeutenderen Bewegung im Kirchenstaate denselben besetzen werden. Die Furcht vor diesem Einschreiten Oesterreichs ist es allein, die bis jetzt einen allgemeinen Aufstand in den Legationen verhindert. (Mannh. Z.)

Palermo, 20. November. Am 14. November Abends wurde dem russischen Hofe ganz unerwartet auf dem Vorgarten der Buterafschen Villa eine nationale Belustigung bereitet. Es kamen nämlich sechs Fischerpaare mit Tambourins, um die berühmte Tarantella auszuführen, welche hier mehr grotesk als grazios ausfällt; und die ganze Vorstellung, welcher der Kaiser und dessen Gefolge in der Nähe, die Kaiserin aber und Großfürstin Olga nebst allen Hofdamen von den Balkons des Palastes zusahen, diente dazu, Alle zu erheitern und bei allen Bewohnenden ungemessenes Lachen zu erregen. Leutselig sprachen der Kaiser selbst und Prinz Albrecht mit den Tänzern und Tänzerinnen, welche dann endlich der Aufnahme und Behandlung und mehr noch des reichen Geschenkes froh, entlassen froh nach Hause eilten. Gestern war bei Gelegenheit des Namensfestes der Königin-Mutter große Hofgala und Handfuß. Der Kaiser und die Kaiserin, die Großfürstin Olga und der ganze glänzende Hofstaat zogen nach dem königl. Schlosse. Der König kam in großer Uniform seinen hohen Gästen bis unten an die große Treppe entgegen. Für die Kaiserin war der bei Ersteigung von Treppen noch unentbehrliche Tragsessel nicht sofort zur Hand; da nahm der Kaiser seine Gemahlin in den Arm und trug sie die Treppe hinan unter dem lauten Staunen der Anwesenden. (D. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Novbr. Durch zwei Nummern theilt das Fädreland in einem Berichte von dem am 25. d. M. laut Ankündigung den Bauern-Deputirten auf der Schießbahn gegebenen Mahle die dabei gehaltenen Toastreden und gesungenen Lieder mit. Wir müssen uns mit einem Auszuge aus der „Berlingschen Zeitung“ hierüber genügen. Es hatten sich 130 Personen aus Kopenhagen und Umgegend zu dem Mahle gesammelt. Die erste Gesundheit, Sr. Maj. dem Könige geltend, brachte Etatsrath Povelsen aus, und sie wurde mit dreimal wiederholtem Hurrah empfangen. In längerem Vortrage berührte und entwickelte nun Herr Dela Lehmann mehrere der wichtigsten Gegenstände, welche den Bauernstand bewegten, namentlich die in der Petition an den König besprochenen, und brachte „die Emanzipation des Bauernstandes“ aus. Nach Absingung eines Liedes von P. R. hielt dann Kapit. Tscherning einen von Humor gewürzten Vortrag und brachte „allgemeine Bewaffnung“ zum Toast aus. Jakob Møller aus Eiby dankte ihm für seinen Eifer für diese Sache und ließ ihn selbst hochleben. Der bekannte Laurids Skau aus Nord-Schleswig, der auch eingeladen war, erhielt das Wort und zeigte, wie notwendig es für den Bauernstand sei, zu suchen, daß er sich Aufklärung erwerbe, damit er auch in geistiger Hinsicht den übrigen Mitbürgern zur Seite stehen könne, wie er schon über ihnen an materiellen Kräften und „numerischer Zahl“ (wir geben diese Tautologie, wie sie dasteht) stände, die doch erst, wenn die Aufklärung hinzukomme, ihre rechte Bedeutung erhalten könne; „Aufklärung unter dem Bauernstande“ lautete nun natürlich der Trinkspruch. Grossirer Meynert brachte die „Assoziationsfreiheit“ aus. Gestern theilte nun das Fädreland die folgende Erklärung vom 26. d., unterschrieben von allen 13 Bauern, mit: „Da wir Unterzeichneten nun in eigenem und unserer mitunterschiedenen 9324 dänischen Brüder vom Bauernstande Namen unser allerunterthänigstes Gesuch an Se. Majestät den König um wirkliche Einführung allgemeiner Wehrpflichtigkeit; um Gleichheit für das unprivilegirte Hartkorn in Steuern und Lasten mit dem privilegierten; um Aenderung des Festeverhältnisses zum Selbsteigenthum, oder zur Erbfolge für die Festebauern, Hausleute sowohl als Gehöfsteute, überbracht haben; und da wir unter der Ausführung dieses unseres Gesüchtes nicht die Gnade überbringen — als Deputat — dem Könige den Antrag überbringen zu dürfen, sondern an des Königs Kabinetts-Sekretär, den Herrn Kammerherren Tillisch, verwiesen wurden, welcher zwei ganze Stunden mit uns wohlwollend discourirte und disputirte; und nur ein Mann von uns, nämlich Nads Jörge (Fortsetzung in der Beilage.)“

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gensen Lund — den wir dazu wählten — heute Audienz beim Könige gehabt, der ihm erklärte, daß Se. Majestät gern Alles für das Beste des Bauernstandes thun wollten, daß dieser sicher auf Ihre landesväterliche Fürsorge sich verlassen könne u. s. w.; daß aber Se. Majestät den Ansuchenden nicht Hoffnung zur Erfüllung des Angesuchten geben könnten: so wissen wir noch nichts Anderes, als allen den Ständebeputirten, die vom Bauernstande gewählt sind, es ans Herz zu legen, daß sie für die folgenden Sessionen wirken wollen, was sie vermögen, um Vorschläge, in Uebereinstimmung mit dem Inhalt dieses unseres Antrages, in den Ständeversammlungen durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit müssen wir noch, ehe wir Kopenhagen verlassen, uns erlauben, unsern Dank und unsere Freude im allervollsten Maße allen den Kopenhagener Bürgern und Bauern der Umgegend von Kopenhagen auszusprechen, welche uns gestern Abend so außerordentlich geehrt und erfreut durch das auf Anlaß unserer geringen Gegenwart veranstaltete Festmahl auf der Schießbahn. Die lebendige Erinnerung daran tragen wir mit uns heim zu unsern Brüdern und erzählen ihnen von unsern und ihren Brüdern in Kopenhagen.

Griechenland.

Athen, 16. Nov. Ich erzähle Ihnen noch nachträglich folgende Scene aus den Debatten der bereits geschlossenen Kammern. In der Deputirtenkammer beschwerte sich Herr Metapas über eine Stelle des griechischen Moniteur, worin er philorthodor genannt werde, und lügenhaft gesagt sei, er habe nach der Verwerfung der Wahl von Kalavrita den Zuhörern das Zeichen zum Applaudiren gegeben. Herr Kollittis erwiderte: „Ich habe diese Stelle des halb-offiziellen Theiles, durch andere Geschäfte verhindert, nicht vor dem Druck gelesen, weiß übrigens von den Vorfällen in jener Sitzung nichts, in der ich absichtlich nicht erschien. Die Empfindlichkeit des Herrn Metapas über einen Zeitungsartikel halte ich für übertrieben. Es geht mir, wie Jedermann täglich lesen kann, nicht besser. Hat man mich nicht dargestellt Griechenland mit einer Pistole durchs Herz schießend? Wir wissen, wo wir sind, mein Herr, wir befinden uns in Griechenland, in Athen, nicht in Afrika. Seit 25 Jahren kenne ich Griechenland, 25 Jahre lang habe ich für Griechenland gearbeitet, es hat mir dafür meinen Namen gegeben, und ich sollte jetzt mit mütterlicher Hand ihm das Herz durchbohren! Solchen Angriffen läßt sich nur Verachtung entgegensetzen. Was mich betrifft, mögen die Zeitungen sagen was sie wollen. Herrn Metapas's Ehre zu kränken habe ich weder geduldet noch werde ich es dulden; denn ich verehere ihn als Vorkämpfer in unserm heiligen Krieg; ich weiß, was er für Griechenland gethan hat, und was er im Stande ist noch für Griechenland zu thun.“ (A. 3.)

* Die „Bespe“ gab eine Lithographie, welche Herrn Kollittis darstellt, einen Dreimaster mit großen Schellen auf dem Haupte und mit einem ungeheuren Orben geschmückt, nach einer Hellos, welche die Zahl 40 auf der Brust trägt, mit der rechten schießend, mit der linken eine Menge Giesköpfe an einem Strick ziehend und Giesköpfe durch goldenen Köder angelnd. (Anmerk. d. Ausg. A. 3.)

Lokales und Provinzielles.**** Breslauer Communal-Angelegenheiten.**

Breslau, 4. December. (Regulierungsplan für Entwässerung der äußeren Stadttheile vom Nikolai- bis zum Dblauerthore.) Die vielfachen Klagen und die bei der fortwährenden Vergrößerung jener Stadttheile dringend notwendig gewordene Abhilfe in Betreff der Ableitung der Wasser aus allen jenen Straßen, die theilweise noch mit tiefen überfließenden Gräben versehen sind, oder gar keine Abwässerung haben, haben jetzt die Vorlage eines Abwässerungsplans veranlaßt. — Der Herr Stadtbaurath Henning, dessen Verdienste um die Commune allseitig anerkannt werden, hat den Plan und die nöthigen Erläuterungen vorgelegt und an die Spitze des Exposé die Frage gestellt: „Soll die Entwässerung der Vorstädte in dem Stadtgraben oder in der Oder ihren Endpunkt finden?“ Der Magistrat übergab die Vorlage der Versammlung mit dem Ersuchen, Mitglieder zu einer gemischten Commission zu ernennen, welche über das Projekt der Entwässerung Bericht erstatten solle. Die Versammlung ernannte von ihrer Seite die Herren Siebig, Kopisch, Ludewig, Neugebauer, Saueremann, Tschöcke, Würdig.

Diese Angelegenheit scheint uns von so großer Wichtigkeit für die Stadt, daß wir es für nothwendig erachten, das Nähere darüber mitzutheilen.

In der Vorlage heißt es, daß auf den verschiedenen Punkten der oben gedachten Vorstädte tiefstehende Ab-

wässerungen eintreten, die durch Straßeneinstürze nicht aufgenommen, vielmehr mittelst Kanälen dem Stadtgraben oder der Oder zugeführt werden müssen. Dahin gehören die von den Lehmgruben durch die Leichacker kommenden Gewässer. Diese können in den Stadtgraben geleitet werden, und zwar von der Strehlner Barriere durch die Bahnhofsstraße in den Stadtgraben, oder mehr westlich von der Leichgasse durch einen Theil der Tauenzienstraße (wo die Wasser vom Tauenzienplatz dazu kämen) und durch die neue Taschengasse in den Stadtgraben. — Die von Kleinburg kommenden Gewässer, so wie der hinter den Gärten am Schweidniger Thore durch einen Graben in die Gabiger Straße geführten Gewässer, so wie die von Gabig kommenden, welche in den Graben der Gartenstraße geführt werden, würden durch einen Kanal in der Gartenstraße und abwärts bei dem Selenischen Institut vorbei in den Stadtgraben geleitet werden. Die von der Siebenhubener und Gräbchener Straße kommenden würden dem Freiburger Bahnhof vorüber in den Stadtgraben geführt werden. Die Wasser in der Nikolaivorstädte würden durch die vom nieder-schlesischen Bahnhof bis zur Oder führenden neuen Oderstraße in die Oder ihre Ableitung erhalten. — Nach diesem Projekt würde die Anlage 37,384 Thlr. betragen. Soll dagegen der Stadtgraben die Wasser nicht aufnehmen, und dafür erklärt sich der Baurath, so würde eine Abwässerung von der Leichgasse an, durch die ganze Länge der Gartenstraße, Letzte Gasse, bis an den Freiburger Bahnhof und von hier durch die Magazingasse und neue Oderstraße in die Oder stattfinden. Diese Anlage würde dann aber 53,358 Thlr. kosten. Welche unendliche Vorzüge die letztere Anlage vor der ersteren voraushaben wird, liegt so klar am Tage, daß hiergegen sich wohl kaum eine dissentirende Stimme erheben dürfte. Den Bericht der Commission wollen wir, wenn es uns möglich ist, noch vor Beschlussnahme der Stadtverordneten mittheilen.

(Einrichtung eines Büreaus für Arbeitsnachweisungen.) Diese Angelegenheit wurde, wie wir in unserm letzten Communal-Bericht mitgetheilt haben, einer Prüfungscommission übergeben, welche sich dahin erklärt hat, daß ein solches Bureau, in welchem unentgeltlich Arbeitsnachweisungen gegeben werden und Arbeitgebende auf die leichteste Weise Arbeiter mit Ausschluß der Dienftboten erhalten können, von den erspriechlichsten Folgen sein dürfte; daß ferner die vom Magistrat beantragte Gehaltshöhe von 20 Thlr. pro Monat für einen Büreauführer in dieser Anstalt zu gestatten sein wird, der Büreauführer anfangs dictarisch, und wenn der Erfolg ein günstiger, mit fixirtem Gehalt angestellt werden dürfte. Zugleich trug die Commission darauf an, daß ihr von Seiten des Magistrats noch Mitglieder zuertheilt werden möchten, um in einer gemischten Commission die vorliegenden Statuten und Geschäftsordnung des Leipziger Büreaus, nach Maßgabe des hiesigen Verkehrs und der örtlichen Verhältnisse revidiren zu können. Die Stadtverordneten-Versammlung trat der Ansicht der Commission bei. Wahrscheinlich wird noch im Laufe dieses Monats diese Commissions-Arbeit vollendet und das Bureau mit dem 2. Januar eröffnet werden.

(Bespiesung der Inquilinen im Krankenhospital zu Allerheiligen.) Von Seiten des Magistrats wurde für die im ersten halben Jahre 1846 den Inquilinen des Krankenhospitals zu Allerheiligen zu liefernde warme Kost die Genehmigung der angelegten Kostenpreise nachgesucht. Für die schmale Portion (weiss wohl Suppe für Kranke) 8 Pf., für die mittlere Portion mit Fleisch 9 Pf., für eine volle Portion mit Fleisch 1 Sgr. 2 Pf. (das Fleisch liefert die Direktion, ebenso das Brot), für eine Gessindeportion 1 Sgr. 4 Pf. (unter gleicher Bedingung). Die Versammlung gab ihre Zustimmung. Die Ausgaben für Fleisch und Brot sind nicht unbedeutend, denn jährlich werden durchschnittlich im Hospital über 32,000 Pfd. Fleisch, 86,000 Pfd. Brot und 8900 Pfd. Semmeln verbraucht.

(Beitrag zur Erbauung eines Schulgebäudes.) Das Hospital zu St. Trinitas ist bekanntlich Grundherrschafft in Kleinburg, jedoch nicht gehalten, zu dem Bau eines Schulgebäudes in Neu-Commenge beizutragen. Die Hospital-Direktion hielt sich jedoch moralisch für verpflichtet, weil der Gemeinde Kleinburg die alleinige Aufbringung des Baubetrages zu schwer fallen dürfte, aus dem Hospitalfond 100 Rthlr. beizusteuern. Der Magistrat war diesem Antrage beigetreten und auch die Versammlung gab ihre Bewilligung, freilich erst nach längerer Debatte, welche sich über die Zulässigkeit mit Rücksicht auf den Zweck des Hospitals, die Bestimmungen der Foundationen u. s. w., erhoben hatte. Der Nachweis des günstigen Finanzzustandes des Hospitals und die moralische Verpflichtung des Dominiabesizers, der nicht bloß auf seine Zinsen sehen dürfe, sondern auch auf die Dorfinsassen, und die

gut angebrachte Bemerkung, daß zur erzeugten Dorfbewohner dem Dominiabesizer mancherlei Gerichtskosten ersparen machen, gaben den Ausschlag.

(Verhörlokal für Bürger.) Auf den Antrag der Versammlung, daß bei den Verhören im Polizeibureau den Männern, die nicht einmal ein polizeiliches Vergehen begangen, sondern oft nur Auskunft zu geben haben und mit Bagabonden und überlichem Gefindel in einem und demselben Zimmer verhört werden, doch ein besonderes Verhörzimmer angewiesen werden möchte, wurde vom Polizeipräsidenten die Erwidmung gegeben, daß beim besten Willen die sehr beschränkte Räumlichkeit des Polizeibureaus ein besonderes Zimmer einzurichten nicht gestatte und darauf hingewiesen, daß ein solches Beisammensein im Verhörzimmer auch bei dem Inquisitoriat, Stadtgericht u. s. w. stattfinden. Diese Thatsache ist leider wahr, und es sollte auch hier dergleichen nicht zulässig sein. Es kam dies auch zur Sprache, doch ließ die Versammlung diese Angelegenheit vorläufig fallen, um sie wohl gelegentlich einmal wieder aufzunehmen.

(Etats.) Die Zeit der Staatsprüfungen hat begonnen, und sind schon mehrere Etats an die Commissionen zur Prüfung ergangen. Bei Uebersendung derselben macht der Magistrat den Antrag, daß zur Vereinfachung des Schreibwesens die Commission autorisirt sein möge, in Fällen, wo es der schriftlichen Fragen und Auseinandersetzungen bedürfe, mit der betreffenden Verwaltungsdeputation zusammen zu treten und zu verhandeln; die Versammlung änderte den Antrag dahin ab, daß der Commission gestattet sein solle, sofern sie bei oder nach der Prüfung Auskunft zu erhalten wünsche, Mitglieder aus der Verwaltungsdeputation (also auch den magistratualischen Vorgesetzten) zu ihrer Commission hinzuzuziehen.

Die Abänderung scheint auf den ersten Augenblick ganz ohne Bedeutung, sie ist es aber keinesweges.

(Regulirung der Lehrergehalte.) Die zur Prüfung der Lehrergehalte und zur weiteren Regulirung derselben niedergesetzte Commission hat der Versammlung jetzt Bericht erstattet, und die Versammlung ist dem Gutachten derselben völlig beigetreten. Die Stelle des Prorektors soll künftig an beiden städtischen Gymnasien mit 800 Rthlr. Fixum und freier Wohnung, des dritten Professors mit 800 Rthlr. ohne Wohnung, des ersten Kollegen mit 700 Rthlr., des 2ten mit 650 Rthlr., des 3ten mit 650 Rthlr., des 4ten mit 600 Rthlr., des 5ten mit 550 Rthlr., des 6ten mit 550 Rthlr., des 7ten mit 500 Rthlr., des 8ten mit 500 Rthlr. Fixum verbunden sein. Hierdurch wird die Kammerei jährlich um wenigstens 700 Rthlr. mehr belastet.

Den Lehrern der Töchter Schule: nämlich Fischer, Esner sind 50 Rthlr., dem dritten Lehrer March 30 Rthlr. und dem dritten Elementarlehrer Dümmer 50 Rthlr. Zulage bewilligt worden.

*** Breslau, 4. December. Obschon der Geburtstag unsers verehrten Dr. David Schulz alljährlich einen Beweis der Liebe und Verehrung gegeben hat, welche dem wackern Lehrer evangelischer Wahrheit nicht nur von seinen vielen Schülern, sondern auch von allen Fremden protestantischer Gesinnung gezollt wird, so ist es doch gerade der diesjährige, welcher das glänzendste Zeugniß für das Wirken des verehrten Schulz ausstellte. Außer dem großen Album, in welchem 235 Geistliche der Provinz Schlesiens ihre Gesinnungen dokumentirten, haben noch die Delfer Diöcesanen mit 8 Unterschriften, desgleichen die Trebnitzer Diöcese mit 8 Unterschriften, die Hainauer Diöcese mit 14 Unterschriften (sämmliche Geistliche der Diöcese), die Schönauer Diöcese mit 4 Unterschriften besondere Adressen an Dr. Schulz gesendet; außerdem haben noch mehrere einzelne Geistliche Schlesiens in besonderen Dokumenten ihre Gesinnung und Liebe für Dr. Schulz an den Tag gelegt. Aus Magdeburg ist eine Adresse mit 25 Unterschriften bedeutender Männer von Magdeburg, Braunschweig, Cöthen, Anhalt, Halberstadt an ihn gelangt; eine andere aus Halle mit 36 Unterschriften von Professoren, Geistlichen, Beamten und Bürgern; eine aus Liegnitz mit 43 Unterschriften, aus Hirschberg mit 92 Unterschriften, aus Oppeln mit 25 Unterschriften, aus Landeshut mit 30 Unterschriften. Unzählige Briefe aus Sachsen, Schlesiens, Pommern, Posen u. s. w. bezeugten die Anerkennung, welche der Wirkfamkeit unsers verehrten Schulz auch in der Ferne gezollt wird. Und unter allen diesen Männern, welche den Tribut der Achtung und Anerkennung Herrn Dr. David Schulz darbrachten, befanden sich allein 300 schlesische Geistliche!

Breslau, 5. Decbr. Das hiesige Bäckergerick hat in der Bekanntmachung wegen Abstellung der Geld- und Waaren-Geschenke an die Dienftboten, und Herabsetzung des Rabatts an die Kleinhändler, die Mittheil-

lung weiterer Beschlüsse in dieser Beziehung in Aussicht gestellt.

Durch eigene Betheiligung ist der Unterzeichnete in den Stand gesetzt, zuverlässig mittheilen zu können, daß auch die Abschaffung der Weihnachtsgeschenke an die Kunden (in sogenannten Striezeln und andern Gegenständen bestehend) von dem größten Theil der hiesigen Bäcker beschlossen und folgendermaßen zur Ausführung vorbereitet ist:

Jedes theilnehmende Gewerbeglied giebt statt dieser Geschenke einen Beitrag, dessen Höhe nach dem Umfange seines Gewerbes ausgemessen wird, zu einem wohlthätigen Zwecke.

Der Betrag für die dergestalt abgelösten Weihnachtsgeschenke dieses Jahres soll der städtischen Kommission „zur Abwehr des Nothstandes in diesem Winter“ überreicht werden, mit dem Wunsche: diese Spende zur Unterstützung bedürftiger Hausarmen, welche aus öffentlichen Fonds keine Hilfe erhalten, bei eintretendem Nothstande zu verwenden.

Von denjenigen, welche dem Beschlusse beigetreten, sind bereits über 400 Thaler zusammengeschossen worden. — Ausführlicheres wird hierüber zur Zeit eine amtliche Anzeige berichten.

Ein hiesiger Bäcker.

Breslau, 4. Dezember. Herr M. Volkert aus Danzig hat am verwichenen Dienstage, den 3. Dezbr., im Saale des Königs von Ungarn vor einem nicht eben zahlreichen, aber sehr theilnehmenden Publikum Proben seines ausgezeichneten Talents im freien Vortrage improvisirter Dichtungen abgelegt, zu welchen man gern in Gedanken noch einmal zurückkehrt, und zwar weniger um der an sich seltenen Erscheinung eines deutschen Improvisators willen, als wegen des wahrhaft poetischen Elements, welches sich durch die Leistungen dieses Künstlers hindurchzieht. Die Geläufigkeit in der raschen Bildung der Rhythmen und der Auffindung größtentheils guter und reiner Reime kann denjenigen, der ein solches Talent nicht in sich trägt, in Erstaunen versetzen. So erstaunt aber auch Jeder über die Erscheinung jeder andern ihm gänzlich mangelnden Fertigkeit im Leiblichen wie im Geistigen, ohne daß aus einem solchen Bewundern etwas zu Gunsten des Bewundernden folgte; es folgt vielmehr daraus nur etwas zu Ungunsten des Bewunderers, daß er nämlich dieser menschlichen Anlage oder Uebung entbehre. Erst dann, wenn sich in der Fertigkeit etwas mehr kundgiebt, als eben nur die Fertigkeit, kann das bewunderte Talent für seine Ausbildung Ruhm und Beifall in Anspruch nehmen, wie wir sie Herrn Volkert von unserm gebildeten Publikum mit Vergnügen dargebracht sahen.

Mit fast zu großer Gewissenhaftigkeit hatte Herr Volkert dafür gesorgt, daß jeder mögliche Verdacht, als seien seine Dichtungen nicht wirklich zur Stelle erzeugt und ausgesprochen, beseitigt blieb. Die von den Zuhörern beim Eintritt in eine Urne geworfenen Aufgaben wurden, je drei für einen Vortrag, von den anwesenden Damen aus der Urne gezogen und von diesen dreien eine durch öffentliche Abstimmung gewählt, worauf der Improvisator nach ganz kurzem Nachdenken mit lauter Stimme seinen belebten Vortrag begann. Jeder dieser Vorträge war in sich gehalten und auf einen bestimmten Schluß, als auf seine mit sicherem Bewußtsein verfolgte Pointe fortgeführt, während sich die Betrachtung auf ihrem Wege in mancherlei poetischen Schmuck kleidete, ohne dem flüchtigen Versmaße oder dem Reime erhebliche Opfer zu bringen, oder, was mehr sagen will, von der poetischen Höhe, auf welcher Herr Volkert sich am meisten zu gefallen scheint, auf die beiden bekannten Ab- und Auswege dieses Tons zu geraten. Was uns von Seiten des hiesigen Publikums in einige Verwunderung versetzte, war die Entdeckung, daß von neun aus der Urne hervorgehenden Themen die meisten sentimentalen oder pathetischen Inhalts waren, wozu wohl die Angabe gewisser Schranken der Vorträge auf der Ankündigung die Zuhörer bestimmt hatte. Dergleichen ist sonst unsere Art nicht, aber man sieht hier abermals, wie gern wir gut und gefällig sind. Die drei Themen: die Thräne, des Schulmeisters Trost und die Heimath, wozu noch als viertes die Umkehrung des dritten in: ubi bene ibi patria, kam, schienen nur eine lyrische Behandlung zu begünstigen und es verdient großes Lob, daß Herr Volkert ohne Monotonie viermal die gleichen Seiten der Phantasie in Schwingung setzte. Am meisten gefiel, was er über die Heimath sagte. Es war Poesie und schöne Entfaltung des Gedankens der Kinderheimath und des ersehnten Häuslichen zur Weltheimath darin: alle Stufen, durch welche hindurch sich dieser Ideengang der Einbildungskraft vorstellte, traten mit leichter Bestimmtheit hervor und man dürfte diese Schnellichtung uns ungeschert zu lesen geben. Es ist zu hoffen, daß Herr Volkert noch öfter Gelegenheit haben werde, aufzutreten und uns dabei sein anerkanntes Geschick auch in anderen Dichtungsweisen darzulegen. * †

Erstes Konzert des akademischen Musikvereines.

Seit einiger Zeit hat die hiesige akademische Bürgerchaft nach einer Umgestaltung eines Theiles ihrer Or-

ganisation mit so lebhaftem Eifer gestrebt, daß man wohl mit Recht vermuthen darf, Alles, was mit dieser Veränderung in gewisser näher Beziehung steht, werde den wohlthätigen Einfluß derselben erfahren. Die Studenten wünschen, daß unter ihnen eine enge Vereinigung zu einer Gesamtheit ins Leben trete, und daß ferner der Gegensatz zwischen „Bursch“ und „Philister“ zu Grabe getragen werde, um so mehr, da das sogenannte Philisterium sich heut auf bei weiten geringere Massen beschränkt hat und das Renommiren, das früher den Burschen charakterisirte, längst nur noch von einigen Neulingen mühsam am Leben erhalten wird. Jetzt nun wird den Studenten durch die Konzerte des akademischen Musikvereines eine treffliche Gelegenheit geboten, zu zeigen, wie weit bei ihnen die neuen Grundsätze in Herz und Blut übergegangen sind. — Es ist fassam geklagt worden, daß sich diese Konzerte nicht auf dem Höhenpunkte erhalten haben, den sie früher inne hatten, und unverhohlen ausgesprochen, daß eine große Schuld davon die laue Theilnahme trägt, welche die Studenten für diesen Verein zeigten. Dem nun, hoffen wir, wird abgeholfen werden; das Interesse wird ein allgemeineres und lebendigeres werden. Wir hoffen ferner, man werde auch einem andern Uebel ein Ende machen, nämlich dem minutenlang anhaltenden Bravorufen mit Händeklatschbegleitung; dasselbe stört zunächst den Genuß, welchen die bebravote Musik im Zuhörer hervorrief, und dann thut auch den Damen der Kopf davon weh. Kommt nun gar als Nachzügler ein vereinzelt Bravo, um Lachen zu erregen, so gehört dies zu dem Renommiren, was in einem Konzerte am wenigsten an seiner Stelle ist. Die Achtung für das andere Publikum, das ja nicht mehr zum Philisterium gehört, verbietet es. Auch ohne solche Zwischenfähen werden die Konzerte nichts an der Heiterkeit verlieren, die man in ihnen gewöhnt ist. (Nachtgedanken, vor mehreren Tagen geschrieben.) — Nun ja, diesmal wären die Bravo kurz, aber aus besondern Gründen. Das Programm zeigte eine gute Wahl. Das Quintett von Mozart bot dem Pianisten keine technische Schwierigkeiten, weshalb er um so mehr hätte zeigen können, welche ein tiefes Gefühl in Mozarts Kompositionen liegt. Das zweite Gesangsquartett ließ viel zu wünschen übrig. Die Hymne von Berner wurde gesungen, wie wir dies jetzt von unsern Chören gewöhnt sind. Die beiden letzten Gesangsquartette gefielen; einen kleinen Antheil davon hatte der Text. Introdution und Chor aus „Robert der Teufel“ wurde — da Capo verlangt. Sonach wurde also das Konzert ziemlich crescendo besser. — Schon voriges Jahr wurde gesagt, wie unangenehm ein mahlloses (denn diesen Ausdruck können wir nur gebrauchen) Bravo ist. Der Solosänger des ersten Quartetts bedurfte einer Ermunterung, das fühlte man sogleich aus seinen ersten Tönen heraus, es fehlte ihm an Muth. Wenn man ihm aber statt deren durch ein übelgemeintes Bravo den Muth noch raubt, so wird die Stimme völlig niedergedrückt und unsicher. Wir können nun einmal nicht Sänger haben, die fast täglich vor einem größeren Publikum singen und so gewöhnt werden, eine bittere Rüge leicht von sich abzuschütteln. Glauben wir nur, daß es die Sänger selbst schwer fühlen, wenn sie nicht genügen, so daß wir nicht nöthig haben, sie sarkastisch daran zu erinnern. Herr Sobirey hat mit Liebe und Eifer das Amt eines Dirigenten übernommen, wir wollen es ihm nicht unnöthig erschweren, da es ohnehin fassam mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Besta.

Die seit Anfang dieses Jahrhunderts erst entdeckten 4 kleinen Planeten, Ceres, Pallas, Juno und Besta, können immer nur mit guten Fernrohren und bei genauer Kenntniß der kleinen Sterne in ihrer Nähe am Himmel aufgesucht werden.

Besta allein, die zuletzt am 29. März 1807 entdeckte, hat, ungeachtet ihr scheinbarer Durchmesser von allen diesen 4 Planeten fast am kleinsten, ja bis jetzt noch unmeßbar sich gezeigt hat, ein so weißes, glänzendes Licht, daß sie gewöhnlich einem Sterne 7ter Größe an Glanze gleichkommt, und daher wohl von einem äußerst scharfen Auge so eben erblickt, aber nie deutlich erkannt werden kann. Auch gilt dies vorzüglich nur für den Fall, wenn Besta der Erde so nahe kommt, als es überhaupt möglich ist, d. i. bis auf etwa 23 1/2 Mill. Meilen, wie im Jahre 1840, während sie gerade in diesem Jahre, selbst in ihrer Erbnähe, die am 1. dies. Mts. stattfand, gegen 33 Mill. Meilen entfernt von der Erde sich gehalten hat. Und doch führt gerade jetzt der Umstand, daß ihr scheinbarer Lauf sie diesmal durch die Hyaden und bei mehreren kenntlichen Sternen derselben dicht vorbeiführt, die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit mit sich, daß sich ihre Gegenwart zu Zeiten dem unbewaffneten Auge des Freundes der Astronomie verrathen werde.

Die Hyaden, fünf Sterne, (von welchen mehrere doppelt sind) die ein liegendes lateinisches V mit der Spitze nach rechts oben bilden, links unter den Plejaden nach dem Orion zu, sind besonders an dem röhlichen Sterne ersten Größe, Aldebaran, kenntlich, dem untersten der 5 Sterne. Unfern unter demselben steht

das Sternpaar 5ter Größe σ^1 und σ^2 dicht beisammen, schräg untereinander. Zwischen diese geht Besta in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. fast gerade mitten hindurch, und wird durch ihr Licht eines Sternes 7ter Größe den Glanz dieses Doppelsterns so verstärken, daß er unfehlbar heller als sonst erscheinen wird. — Auch am folgenden Abend wird sie das Licht des kleinen, dicht darüber stehenden Sternes 7ter Größe (Nr. 89 im Stier) bis zur deutlichen Sichtbarkeit verstärken.

Wenn sie dann rechts neben Aldebaran rückläufig, d. i. rechts aufwärts, hinweggegangen ist, wird sie am 13. d. M. den kleinen Stern 6ter Größe Nr. 85 im Stier, ebenfalls heller als sonst durch ihre Nähe erglänzen machen, besonders aber am 17. ihre Gegenwart kundgeben, weil sie dem hellen Doppelstern, δ^1 und δ^2 im Stier, dem mittelsten der 3 südlichen Hyaden, namentlich dem obern δ^1 äußerst nahe vorbeiziehen und seinen Glanz merklich erhöhen wird.

Im weiteren Verlaufe geht Besta zwar noch bei zwei kleinen Sternchen vorüber, am 20. d. M. nördlich von Nr. 70, so wie am 27. südlich von Nr. 55 im Stier, jedoch nicht so nahe, daß der Lichteffect sichtbar werden könnte.

Besta fängt dann an, in ihrem Laufe zu zögern, und dabei mehr nordwärts zu gehen, bis sie nach der Mitte Januar völlig umkehrt und in nordwestlicher Richtung über die Hyaden hinwegläuft und keinem dieser Sterne mehr so nahe kommt.

Breslau, den 3. Dezbr. 1845. v. B.

Brieg, 4. Dezbr. Unserer Stadt ist durch den gefühlvollen und liberalen Sinn einer Bewohnerin die Errichtung einer Anstalt in Aussicht gestellt, die ein wahrhaftes Zeitbedürfnis ist. Fräulein Elisabeth Pfeiffer hieselbst hat nämlich auf den Fall ihres Todes ihr Freihaus Nr. 341 und ein Kapital von 1500 Rthl. zu einem Fräuleinstift ausgesetzt, in welchem bedürftige ältere unbescholtene Jungfrauen des Bürgerstandes, evangelischer Confession, Unterkommen finden sollen. Das Stift soll nach der Gründerin „Elisabethstift“ heißen. — Unsere Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung bestimmt erklärt, wie sie fest darauf bestanden, daß die gleiche Maßsteuer von Weizen und Roggen mit dem 1. Januar 1846 wieder aufgehoben werde.

(Sammler.)

* Ratibor, 3. Dez. Die Probefahrten auf unserer Wilhelmsbahn haben vor einigen Wochen begonnen, und da das Wetter für die noch zu vollendenden Arbeiten so günstig ist, wird sie wahrscheinlich schon in 8 oder 14 Tagen vom Publikum benutzt werden können. Die Waggons sind äußerst geschmackvoll und übertreffen an Eleganz und Solidität fast die der niederschlesischen märkischen Bahn. Immer noch ist man über den Punkt nicht einig, wo die unsrige an die Vereinand-Nordbahn anschließen soll. Die Oesterreicher stellen Bedingungen, welche einzugehen die diesseitige Direktion Anstand nimmt. Bis jedoch gedachter Anschluß erfolgt ist, dürfte die Frequenz von Ratibor nach Kofel, resp. Kandrzin, nicht sehr erheblich sein. Ueberhaupt verspricht sich Ratibor von der Eisenstraße keinen Vortheil, namentlich fürchten die Handwerker durch sie beeinträchtigt zu werden. — Zur Zeit sind die Produkte bei uns und in der Umgegend ziemlich hoch im Preise; so kostet z. B. Weizen (a Preuß. Schfl.) 3 Rthl., Roggen 2 Rthl. 14 Sgr., Gerste 1 Rthl. 22 Sgr., Hafer 1 Rthl. 6 Sgr., Stroh (das Schock) 6 Rthl., Heu (der Centner) 18 Sgr. — Um der steigenden Noth der bedürftigen Klasse in etwas zu begegnen, haben vor kurzem zwei Ausspielungen von weiblichen Arbeiten stattgefunden, deren Ertrag recht zufriedenstellend war. Dank all den verehrten Frauen und Jungfrauen, deren Hände für einen so edlen Zweck thätig waren. — Für morgen ist durch den bekannten Improvisator Alexander Herrmann „improvisatorische Akademie“ angekündigt, was Vielen sehr erwünscht sein wird, da für die diesjährige Theater-Saison noch keine Schauspieltruppe den Theatriskarren gen Ratibor gelenkt hat. Vor vier Wochen hörten wir hier ein Concert, worin Fräulein Geißhardt als Sängerin, Herr Siebenich als Pianist und Herr Liebich als Violinist — ein Künstlertrifolium, um welches Ratibor beneidet werden könnte — wahrhaft ausgezeichnete leisteten. — Der in Rauden residirende Herzog von Ratibor, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, gedenkt, da seiner jungen Gemahlin Schloß Rauden nicht gefällt, ganz in unserer Nähe, auf seiner Besitzung Niedane, ein prächtiges Schloß zu erbauen, um in Zukunft daselbst zu wohnen — ein Plan, dessen Ausführung zur Belebung unserer Stadt viel beitragen wird.

Zeisse, 4. Dezbr. Ich übergebe hiermit ein gewiß in jeder Beziehung merkwürdiges Aktenstück der Defensivität, welches, von dem hiesigen Magistrat ausgefertigt, durch den Direktor Pögel mit eingehändig worden ist:

„Nachdem nunmehr der an der hiesigen unter Euer Wohlgeboren Leitung stehenden höheren Töchter Schule wirkende Herr Lehrer Schmidt zu den katholischen Dissidenten übergetreten ist, so sind wir

veranlaßt, Sie hiermit aufzufordern, den Genannten einstweilen vom Unterricht in der Geschichte, insofern diese in die neuere Zeit trifft, unbedingt sofort zu entbinden, und überhaupt darauf mit Sorgfalt zu wachen, daß in Bezug auf die jetzt herrschenden abweichenden Religions-Ansichten von ihm nichts in den von ihm zu erteilenden Religionsunterricht eingestreut wird. Sie wollen aber auch dem Herrn v. Schmidt jeden Falls, wenn er die in Rede stehende Richtung nicht ändert, das Lehrverhältnis kündigen, von welcher unabwieslichen Nothwendigkeit sich Euer Wohlgeboren bei näherer Erwägung selbst überzeugen werden.

Reisse, den 21. November 1845.

Der Magistrat.

Was folgt hieraus? Ein Lehrer muß dadurch, daß er christkatholisch wird, von dem Vortrage der neueren Geschichte ausgeschlossen werden, es liegt die unabwiesbare Nothwendigkeit (?) vor, ihm das Lehrverhältnis überhaupt aufzukündigen. Dieses in seiner That bis jetzt einzige Aktstück des Reisser Magistrats, welches der Kabinetsordre d. d. 30. April gänzlich widerspricht, werde ich in einer besonderen Broschüre näher beleuchten; gleichzeitig aber habe ich mich gedrungen gefühlt, bei der Kgl. Hochlöbl. Regierung zu Oppeln die Anfrage zu stellen, inwiefern der Magistrat ermächtigt ist, einen Lehrer an einer Anstalt, bei deren Gründung die konfessionellen Verhältnisse in der Stiftungsurkunde ganz unberücksichtigt geblieben sind, und für deren Unterhaltung er keinen Groschen giebt, sondern bei welcher der Direktor allein die Ausgaben aus den Schulgeldern zu bestreiten hat, fortweisen lassen zu wollen, weil er Christkatholik ist.

Gustav Schmidt,

Lehrer an der Mädchen-Realschule.

† **Bunzlau, 4. Dezember.** Ob die Unregelmäßigkeit, mit welcher die Eisenbahnzüge von Breslau hier eintreffen, geeignet ist, Vertrauen im Publikum zu erwecken und die Interessen der Niederschlesisch-Märktischen Gesellschaft zu fördern, möchten wir bezweifeln. Es kommt sehr häufig vor, daß die Züge 1 1/2 bis 2 Stunden später eintreffen als sie sollen und dafür entschuldigt man sich damit, daß der Dampf ausgegangen oder der Zug zu sehr mit Fracht belastet gewesen. Gestern hätte nun durch das Ausbleiben des Güterzuges ein großes Unglück herbeigeführt werden können, wenn nicht die Vorsicht der Lokomotivführer es verhindert hätte. Der Güterzug, welcher nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr hier eintreffen soll, war durch den Telegraphen als von Hatnau abgegangen signalisirt. Um 4 Uhr war er aber erst, wie wir von den Reisenden hörten, in Liegnitz angekommen. Um 5 1/2 Uhr soll hier der dritte Zug nach Breslau abgehen. Da man aber lange Zeit vergebens auf den Güterzug gewartet hatte, so fuhr der hiesige Personenzug endlich ab und setzte sich der Gefahr aus, mit dem ankommenden Zuge zusammenzustoßen. Glücklicherweise haben beide sich zur rechten Zeit bemerkt; dies und die vorsichtige Führung der Züge hat das Unglück abgewendet. Um 6 3/4 Uhr kam der hier abgegangene Zug zurück und 3—4 Minuten später der Güterzug nach. Es ist also bloß eine Differenz von 3 Stunden gewesen. Wie soll das erst werden, wenn Schnee und Glätte schwer zu beseitigende Hindernisse herbeiführen werden?

* **Sagan, 1. Dezbr.** Als ein erfreuliches Zeichen von Fortschritt im Gebiete der Landwirtschaft ist die Entstehung landwirthschaftlicher Vereine in den Dörfern Hartmannsdorf und Reichenbach im hiesigen Kreise rühmend anzuerkennen. In den vor einiger Zeit in beiden Dörfern abgehaltenen Sitzungen, wozu sich eine große Anzahl Mitglieder eingefunden, kam auch die in diesem Jahre grassirende Kartoffel-Krankheit zur Sprache. Die Vereinsmitglieder wollen durchgehends die Erfahrung gemacht haben, daß überall die Kartoffeln, bei denen die Vegetation durch den Frost am 5. Septbr. durch das totale Erfrieren des Kräftigs gestört worden, von der Krankheit verschont geblieben, wogegen überall, wo der Frost das Kräftig der Kartoffeln nicht zerstörte, die Knollen von der Krankheit ergriffen worden sind. Die Verluste im letztern Fall sind bei den im Frühjahr zu spät gelegten Kartoffeln in einem stärkeren Grade wahrgenommen worden. Nachtheilige Folgen bei der Ver-

fütterung von mit der Krankheit behafteten Kartoffeln will man nirgends bei dem Vieh wahrgenommen haben, da überhaupt das Vieh verfaulte Kartoffeln gar nicht fraß. Es wäre wünschenswerth zu erfahren, ob man auch an andern Orten der Provinz dieselbe Erfahrung gemacht hat? Noch verdient veröffentlicht zu werden, daß ein Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins, Hr. Kreisverordneter Merkel in Hartmannsdorf, den Versuch gemacht hat, Leinsamen im Monat Juli d. J. auf Roggenstoppel zu säen und daß derselbe dann 3/4 Ellen langen Flach geerntet hat. Eine eben so seltene Erscheinung in diesem Orte war auch ein im Garten der Frau Merkel mit einer Krone voller Blüten befindlicher Aepfelbaum.

Mannigfaltiges.

— (Dresden.) Auf der sächsisch-schlesischen Bahn dagegen ist nunmehr der Oberbau bis Bischofswerda vollendet und der Ueberlassung dieser Strecke für den öffentlichen Verkehr wird in den nächsten Tagen entgegensehn. Der Felsdurchbruch bei Langebreit und die Riesenbrücke bei Wolmsdorf zieht täglich viele Schaulustige zur Benutzung der sowohl hinsichtlich des Bahnbauers als namentlich des Betriebsinventars die Leipziger Dresdener übertreffenden Bahn. (Wof. 3.)

— Einen traurigen Beleg zu der auch in kleineren Städten immer mehr überhand nehmenden Demoralisation liefert ein Ereigniß, welches jüngst sich in Helmsedt zugetragen hat. Sechs bis acht Knaben aus der ersten und dritten Klasse der hiesigen höheren Bürgerschule, im Alter von 8—14 Jahren, hatten unter der Leitung eines ihrer Mitschüler, eines gewissen L., eine förmliche Diebesbande organisirt. Bei ihrem Führer L. hatten sie ihre Niederlage; Wurst, Speck, Schmalz, Obst, kurz Schwaaren und Mäschereien aller Art waren die Gegenstände, welche sie etwa seit drei Wochen auf den Märkten mit besonderem Glück stahlen. Sie hatten hier förmlich Posten ausgestellt und Zeichen verabredet, so daß sie unentdeckt ihr Unwesen trieben. Jetzt kam ihnen auch die Lust zu rauchen an, und sie legten sich nunmehr auf Cigarren, Tabak- und Pfeifendiebstahl. Es gelang ihnen einmal beim Kaufmann N., bei dem sie mit besonderer Frechheit und Gewandtheit den Diebstahl verübten, indem sie den Zeitpunkt abpaßten, wo der etwas blödsinnige N. allein im Laden war, jetzt in denselben hineingingen und durch beständiges Fordern von Kleinigkeiten den N. fortwährend am Ladentisch fest zu halten wußten, während dessen einer der gewandtesten unter ihnen, ein gewisser B., hinter den Ladentisch schlüpfte und den beabsichtigten Diebstahl vollführte. Der Bruder des Bestohlenen merkte jedoch sehr bald, was geschehen, und gewann durch Geld den Sohn eines jüdischen Kleiderhändlers, ihm die kleinen Diebe auszuspien. Derselbe wußte sich deren Vertrauen zu erwerben, und ersuhr, daß sie einen zweiten Tabak- und Cigarrendiebstahl bei demselben Kaufmann beabsichtigten. Dieser, durch seinen kleinen Kundschafter davon benachrichtigt, traf seine Vorkehrungen; die Diebe erschienen, beginnen ihr frühes Manöver, der oben genannte B. hat schon mit großer Behändigkeit einige Bunde Cigarren genommen, und ist eben im Begriff, sich zu dem Rollen-Sanaster zu begeben, als ein Hausgenosse des Kaufmanns, der sich im Laden verborgen gehalten hatte, hervorspringt und den kleinen Dieb haßt. Ein Theil der Bande entflieht sogleich, bis auf die durchtriebensten, welche thun, als ob sie die Sache nichts angehe; auch der Ertapte bittet zuerst um Pardon, faßt sich jedoch gleich wieder, wirft die Cigarren von sich und spielt den Beleidigten; doch hilft ihm dies natürlich nichts und ist er mit seinen Complicen der Polizei übergeben. (Wof. 3.)

— Herr Otto Wigand erklärt in der D. Allg. Stg. auf die vielen Anfragen von nah und fern, daß er für den verbannten Dr. Seidensticker Bücher etc. annehmen und befördern werde.

— In den großen Eisenwerken zu Bishopwearmouth, wo 7—800 Leute arbeiten, hat eine Explosion stattge-

funden, wobei 4 Menschen das Leben verloren und 22 verwundet wurden.

Aktien = Markt.

Breslau, 5. Dezember. Eisenbahn-Aktien sind heute bei nicht belangreichem Verkehr aber guter Stimmung besser und zum Theil wesentlich höher bezahlt worden
Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 107 1/2 bez. u. Stb.
Prior. 100 Br.
dito Lit. B. 4% p. C. 103 bez. u. Stb.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 107 1/2 bez. u. Br.
dito dito Prior. 100 Br.
Ost-Preussische Inf.-Sch. p. C. 102 2/3 Stb.
Niederchl.-Märk. Inf.-Sch. p. C. 103 Stb.
Sächs.-Schl. Inf.-Sch. p. C. 106 Stb.
Kroslau-Oberschl. Inf.-Sch. p. C. 98 Stb.
Wilhelmsbahn Inf.-Sch. p. C. 103 1/2 Br.
Friedrich Wilh. - Nordbahn Inf.-Sch. o. d. 93 1/2 u. 7/12 bez.

Breslauer Getreidepreise vom 5. Dezbr.

	Beste Sorte			mittle Sorte			geringe Sorte.		
	Sgr.	93	Sgr.	80	Sgr.	75	Sgr.	60	Sgr.
Weizen, weißer	95	90	75	60	49	36	34 1/2	33	
Weizen, gelber	66	63 1/2	60	49	36	34 1/2	33		
Roggen	56	53	49	36	34 1/2	33			
Gerste	36	34 1/2	33						
Hafer									

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Grass, Barth u. Comp

Bekanntmachung.

Öffentliche Tanzlustbarkeiten sind für die Zeit vom 8. bis 25. d. M., beide Tage eingerechnet, in Gemäßheit der Verordnung der königlichen Regierung vom 29. Juni 1843 (Amtsblatt S. 141) verboten, was hiermit in Erinnerung gebracht wird.
Breslau, den 5. Dezbr. 1845.
Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium.

(Eingefandt.)

Breslau. Gegen einen Buchhalter und Geschäftsführer ist die fiskalische Untersuchung eingeleitet worden, weil er seinem Prinzipale gegen einige Restanten die nöthig gewordenen Klagen, ohne besondere Vergütung, in gehöriger Form entworfen hat, und im Laufe der Untersuchung ist ihm eröffnet worden: daß er dergleichen Schriftsätze nicht fertigen dürfe. — Hiernach kann man die allgemeine Frage aufstellen: ist ein Kauf- oder Geschäftsmann nach den preussischen Gesetzen nicht mehr berechtigt, dergleichen Schriftsätze von seinem Buchhalter und Geschäftsführer sich anfertigen zu lassen? Nach § 440 des Anh. zur Allgem. Gerichts-Ordnung und nach § 122, Tit. 13, Theil I. N. L. R., so wie nach dem Ministerial-Rescript vom 10. Mai 1834, Amtsblatt 1835, Stück V, pag. 21, und mehreren anderen gesetzlichen Bestimmungen, kann diese Frage wohl bejahet werden; denn der Buchhalter ist der nächste Freund und Bekannte seines Prinzipals, er hat in dessen Angelegenheiten ein Mandatum prae-sumtum, und ist sogar gesetzlich verpflichtet, jeden Schaden und Nachtheil seinem Prinzipale abzuwenden. Die resp. Buchhandlungen bieten ja selbst gedruckte Klage-Libelle und Executions-Gesuche etc. zum Kaufe an; warum sollte ein Buchhalter strafbar erscheinen, der seinem Prinzipale dergleichen Schriftsätze in derselben Form schreibt? Die Sache ist von großer Wichtigkeit für das allgemeine Interesse, und es wäre angenehm, wenn sich einige Rechtsgelehrte hierüber in diesen Blättern ausdrücken, damit nicht sämtliche Buchhalter zu befürchten haben, zur fiskalischen Untersuchung gezogen zu werden, die im Interesse ihres Prinzipals handeln.

(Aus Magdeburg.) Eplers Charakteristik Friedrich Wilhelms III. ist, wie früher ins Englische und Holländische, auch jetzt ins Französische übersetzt worden. Der dritte Theil dieses Buches, der unter Anderm auch die Neigung des Königs zum Theater, die Unions-Angelegenheit und die zweite Vermählung behandelt, ist im Druck und wird mit dem kommenden Frühjahr ausgegeben werden können.

Für die Abgebrannten zu Pesterwis bei Dhlau hat die Expedition der Breslauer Zeitung ferner dankbar erhalten: 6) von v. M. 1 Rtl.; 7) von N. R. in F. 1 Rtl.; 8) von P. E. G. R. 5 Rtl.; laut Anzeige in der Zeitung vom 22. Novbr. 6 1/2 Rtl. — Zusammen 13 1/4 Rtl.

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.

	Morgens	Mittags
Personenzug von Breslau nach Königshütte	6 Uhr 30 Min.	2 Uhr 30 Min.
Personen- und Güterzug von Breslau nach Oppeln	— " — "	4 " 35 "
Personenzug von Königshütte nach Breslau	6 " — "	2 " — "
Personen- und Güterzug von Königshütte nach Oppeln	— " — "	3 " 45 "
Personen- und Güterzug von Oppeln nach Breslau	6 " — "	— " — "
Personen- und Güterzug von Oppeln nach Königshütte	6 " 5 "	— " — "

Wissenschaftlicher Verein.

Die für diesen Winter angekündigten stättlichen Vorträge werden, einem Beschlusse des Vereins zufolge, nicht stattfinden, da sich eine zu geringe Anzahl von Theilnehmern gemeldet hat. — Wir ersuchen diejenigen, welche sich bereits in den Besitz von Eintrittskarten gesetzt haben, ergebenst, dieselben unter Rücknahme des bezahlten Betrags wieder auf der Quäsur der k. Universität gefälligst abzuliefern.
Breslau, 6. Dez. 1845.
Der Geschäftsführer des Vereins.

Kunst = Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaubt sich die unterzeichnete Handlung auf die schöne Auswahl von guten Delgemälden, der vorzüglichsten Kupfer- und Stahlstiche, Lithographien, wie einer großen Auswahl kolorirter Blätter, wozu Reis die neuesten Tages-Erscheinungen in diesem Gebiete beitreten, ganz ergebenst aufmerksam zu machen.
Die Kunsthandlung F. Karsch, Dhlauerstr. Nr. 60.

Die Lese-Bibliothek von Grass, Barth und Comp. in Oppeln, Ring Nr. 10,

wird wöchentlich mit den ausgezeichnetsten Werken der Belletristik vermehrt. Der vollständige Katalog (Preis 4 Sgr.) sichert den geehrten Lesern die pünktlichste Erfüllung Ihrer Wünsche. Mit derselben ist ein **Journal-Zirkel**, so wie ein **Taschenbuch-Zirkel** verbunden, zu deren Benutzung höflichst eingeladen wird.

Aus dem Weihnachts-Lager der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Im Verlage von Braun und Schneider in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Das Buch für fromme Kinder.

Eine Sammlung von Legenden und Gedichten zum Nutzen und Frommen guter Kinder ausgelesen und geziert mit vielen Bildern.



Mit 50 Holzschnitten. 8. broch. Preis 15 Sgr.
Colorirte Ausgabe: Preis 1 Rtlr.

Es blühen in dem Dichtergarten deutschen Volkes so viele edle Blumen, die dem zarten Jugendalter als Geist und Herz bildende Spenden dargereicht zu werden verdienen. — Eine Sammlung derartiger Blüten enthält das Büchlein, auf dessen Erscheinen diese Zeilen aufmerksam machen wollen. Mit strenger Auswahl sind nur anerkannt gute, frommen Sinn athmende Dichtungen aufgenommen worden; Eltern und Erzieher mögen es somit unbesorgt in die Hände der ihnen anvertrauten Jugend legen. Die dazu gehörigen Bilder sind mit Liebe und Sorgfalt ausgeführt, und in der Hoffnung reichlicher Verbreitung wird das Büchlein zu einem Preise geboten, der nicht hindert, es selbst den Kindern unbemittelter Eltern zu eigen zu machen.

Neues, empfehlungswerthes Buch.

Neu erschienen bei Hoffmann in Stuttgart, zu haben in allen Buchhandlungen:
C. G. Salzmanns Volks- und Jugendschriften, neue wohlfeile, einzig rechtmäßige Original-Ausgabe; 2te Lieferung oder 48 bis 68 Bändchen (zusammen 40 Bogen). Preis pro Bändchen $\frac{1}{6}$ Thlr.
Der vor einigen Monaten veröffentlichte Prospect versprach diese neue Ausgabe von Salzmanns Schriften in 18 Bändchen von etwa 10 Bogen zu geben; die große Theilnahme aber, welche das Publikum diesem guten Buche erwies, setz den Verleger in den Stand, statt 18 Bändchen von durchschnittlich 10 Bogen, ohne Preisaufschlag 12 Bände von 14 bis 15 Bogen zu geben, wodurch der Preis des Werkes nun für die verehrlichen Subscribenten auf 2 Thlr. vermindert wird. Die 12 Bände enthalten: 1) Salzmanns Leben; 2) Joseph Schwarzmantel; 3) das Ameisenbüchlein; 4) Conrad Kiefer; 5) Heinrich Gottschalk; 6) Heinrich Glasstopp; 7) Ernst Haberfeld; 8) Landrichter Pappel; 9) der Himmel auf Erden; 10—12) Sebastian Kluge, Simon Blaufohl und andere Erzählungen aus dem Thüringer Boten.
Einzelne Bände dieser Taschen-Ausgabe werden nicht abgegeben.
Zu Bestellungen empfehlen sich Ferdinand Hirt, Graß, Barth und Comp., Aderholz, Max u. Comp. in Breslau, die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor und Stock in Krotoschin.

Bunte Jugendbibliothek.

So eben erschien in meinem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung und in Krotoschin bei E. A. Stock:

Illustrierte Jugendschriften.

Eine Sammlung der neuesten und besten Unterhaltungsschriften für die deutsche Jugend.

Herausgegeben von Dr. A. Diezmann.

Reich illustriert nach Zeichnungen von Bertall, Johannot u. A. Auf feinem gel. Kupferdruckpapier in kl. 8 Format.
Die ersten Bände der Sammlung, deren jeder für sich besteht und einzeln verkauft wird, enthalten folgende Schriften:
Erster Band. Abenteuer des Hans Däumling. Nach P. J. Stahl. Mit 150 Holzschnitten nach Zeichnungen von Bertall. Preis 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Dasselbe Werk mit allen Illustrationen, französisch-deutsche Ausgabe. 24 Sgr.
Zweiter und dritter Band. Geschichte eines Rusknackers. Nach Hoffmann und Alex. Dumas. Illustriert mit 238 Holzschnitten nach Zeichnungen von Bertall. Preis à Band 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Dasselbe Werk mit allen Illustrationen, französisch-deutsche Ausgabe à Bd. 24 Sgr.
Vierter Band. — Bohnenschag und Erbsenblüthe. — Der Engel Redlich. — Die Geschichte von Holzmanns Hunde. Nach E. Nodier. Illustriert mit 120 Holzschnitten nach Zeichnungen von L. Johannot. Preis 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Dasselbe Werk mit allen Illustrationen, französisch-deutsche Ausgabe. 24 Sgr.
Fünfter Band. Die Stiftung der Gräfin Bertha. Nach Alex. Dumas. Illustriert mit 150 Holzschnitten nach Zeichn. von Bertall. Pr. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Dasselbe Werk mit allen Illustrationen, französisch-deutsche Ausgabe 24 Sgr.
Le livre des petits enfants. Illustré de 90 Vignettes. Augmenté et arrangé dans un nouvel ordre par Charles Brandon. Prix 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Es giebt der Schriften, die für die Jugend bestimmt sind, nicht bloß in Deutschland, sondern auch in Frankreich, England und Italien in überflüssiger Menge, der guten aber, der wirklich für die Kinder empfehlenswerthen, äußerst wenige. Diese wenigen wahrhaft vortrefflichen Jugendschriften aus allen Zeiten und Ländern sind überdies meist schwer erlangbar, und wir glauben deshalb sowohl den Kindern selbst, welche gute Bücher lesen wollen, als auch namentlich den Jugendfreunden, welche Kindern gute Bücher in die Hand zu geben wünschen, einen Dienst zu erweisen, wenn wir die besten Jugendschriften aus allen Zeiten und Sprachen auswählen und in neuen Bearbeitungen vorlegen.
Aber nicht bloß durch die Auswahl und den Inhalt dieser Jugendschriften glauben wir den Kindern eine Freude zu machen; wir bieten diese ausgewählten Werke zur Augenweide unserer jungen Freunde auch sehr reich illustriert, d. h. mit vielen hundert schönen Holzschnit-

ten nach Zeichnungen berühmter Maler an und hoffen so eine kleine bunte Bibliothek zu schaffen, welche Herz und Auge der Jugend erfreut.

B. G. Teubner in Leipzig.

Nachstehende Werke, Verlag der Weidemannschen Buchhandlung in Leipzig werden zur Weihnachtszeit empfohlen, von Ferdinand Hirt in Breslau, bei welchem alle Artikel vorräthig, ferner auch zu beziehen sind durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor und Stock in Krotoschin:

- v. Ammon, Die ersten Mutterpflichten und die erste Kindespflege. 4te Aufl. 8. Geb. 1 Rtlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Arriotti's Rasender Roland, überfetzt von Gries. 3te Aufl. 5 Theile. Taschenformat. broch. 2 Rtlr. 15 Sgr.
- Arndt, C. M., Gedichte. 2te vermehrte Aufl. gr. 12. broch. 2 Rtlr.
- — Erinnerungen aus dem äußeren Leben. 3te verb. Aufl. Mit Portrait. gr. 12. broch. 1 Rtlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- — Versuch in vergleichender Völker-Geschichte. 2te Auflage. gr. 8. broch. 2 Rtlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Beranger's Lieder, Auswahl in freier Bearbeitung von A. v. Chamisso und Franz Frh. Gaudy. Zweite Auflage. Taschenformat. geh. 15 Sgr.
- Chamisso, A. v., Gedichte. 8te Aufl. gr. 12. 2 Rtlr.
- Chamisso's Werke. Neue Ausgabe in Taschenformat. 6 Theile. Mit Portrait. geh. 3 Rtlr.
- Dahlmann, J. C., Geschichte der engl. Revolution. 3te Aufl. 8. geb. 2 Rtlr.
- — Geschichte der französischen Revolution bis zur Stiftung der Republik. 8. geb. 2 Rtlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Fünf Bücher deutscher Lieder und Gedichte. Von A. v. Haller bis auf die neueste Zeit. Eine Mustersammlung, herausgegeben von Gustav Schwab. 2te verm. Auflage. gr. 12. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.
- Gellert's sämtliche Schriften. Neue Auflage in Taschenformat. 6 Bde. mit Portrait. broch. 2 Rtlr. 25 Sgr.
- Grün, Anast., Gedichte. 5te Aufl. gr. 12. geh. 2 Rtlr.
- — Die Nibelungen im Frack. gr. 12. geh. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- — Der letzte Ritter. Romanzenfranz. gr. 12. geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.
- Hoffmann von Fallersleben, Gedichte. gr. 12. broch. 2 Rtlr.
- Landprediger von Wakefield. 6te Aufl. Mit 5 Stahlstichen. 12. geb. 1 Rtlr.
- Nückert, Fr., Brahmanische Erzählungen. gr. 12. broch. 2 Rtlr.
- — Die Weisheit des Brahmanen. Ein Lehrgebieth. Neue Ausg. in 1 Bde. gr. 12. geb. 2 Rtlr. 10 Sgr.
- Schlegel, A. W. v., Sämmtliche Werke. 1ster Band: Poetische Werke. 1ster Theil. 8. geb. 1 Rtlr.
- — Spanisches Theater, oder: Schauspiele des Calderon. 2 Theile. Taschenformat. geh. 1 $\frac{1}{2}$ Rtlr.
- — Spaziergänge eines Wiener Poeten. 3te Aufl. gr. 12. Geh. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- — Dasselbe. Miniatur-Ausgabe mit Titelkupfer. geb. mit Goldschnitt. 1 Rtlr.
- Tasso's befreites Jerusalem, überfetzt von Gries. 5te Aufl. 2 Theile. Taschenformat. geh. 1 Rtlr.
- Varnhagen von Ense, R. A., Hans von Heide, ein preussisches Charakterbild. 8. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.
- Wackernagel, Wilhelm, Weinbüchlein. 16. geb. 18 Sgr.
- Wieland's Oberon. Neue Ausgabe mit 6 Stahlstichen und 12 Holzschnitten. 8. geb. 1 Rtlr. 20 Sgr.
- — Dasselbe Werk. Wohlfeile Taschenausgabe. broch. 15 Sgr.

Weihnachts-Festgeschenke für die Jugend.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sind durch alle Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu beziehen, vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau (am Naschmarkt Nr. 47), in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor und bei E. A. Stock in Krotoschin:

Becker, K. F., (Verfasser der Weltgeschichte für die Jugend) **Erzählungen aus der alten Welt für die Jugend.** 3 Bde. mit 15 Stahlstichen. 7te verbess. Auflage. 8. Druck auf f. Maschinenvelinpapier und sauber kartonnirt. Halle 1844. Preis 2 Rtlr. 20 Sgr.

Inhalt. 1r Bd. Ulysses von Ithaka, mit 5 Stahlstichen. 2r Bd. Achilles mit 5 Stahlstichen. 3r Bd. Kleinere griechische Erzählungen mit 5 Stahlstichen.

Beckers Erzählungen aus der alten Welt haben ihren klassischen Werth für Bildung und Belehrung der Jugend durch 6 Auflagen bewährt. Sie sind in vielen tausend Exemplaren durch ganz Deutschland verbreitet und, trotz vieler und selbst vorzüglich gelungener Nachahmungen, noch immer die beste Unterhaltungsschrift für die Jugend, welche aus dem reichen Sagenschatze des hellenischen Alterthums eine anziehende Unterhaltung und anregende Lektüre schöpfen will.

Als vierter Theil erschien hierzu unter dem Titel:

Die Geschichte der Perserkriege nach Herodot für die Jugend bearbeitet von F. J. Günther. 8. Halle 1842. cart. 1 Rtlr., welcher den jugendlichen Freunden der griechischen Vorzeit ebenfalls höchst willkommen sein wird, da ihnen hier in einer gelungenen Bearbeitung ein Auszug aus dem ersten großen Geschichtswerke, welches die Griechen durch Herodot, dem Vater der Geschichte, bekommen haben, dargeboten wird.

Auswahl deutscher Gedichte für gelehrte Schulen von Dr. Th. Schtermeyer. Vierte verbess. und vermehrte Aufl., herausgegeben von N. H. Hiecke, Konrektor und Professor am Dom-Gymnasium zu Magdeburg. 8. Halle 1845. sauber kart. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Dass diese geschmackvolle Auswahl aus den besten deutschen Dichtern, als: Arndt, Bürger, Chamisso, Freiligrath, Göthe, Anastas Grün, Hebel, Herder, Hölty, Kind, Klopstock, Kopisch, Körner, Langbein, Lenau, Matthiesson, W. Müller, Paten, Nückert, Salis, Schiller, Schwab, Stolberg, Tieck, Uhland, Vogt u. m. a. eine billige Anerkennung gefunden hat, beweist die nach einem Zeitraum von kaum acht Jahren nöthig gewordene vierte Auflage, welche hiermit dem Publikum durch die Eleganz der äußeren Ausstattung in Druck, Papier und Einband auch als ein zweckmäßiges und erfreuliches Weihnachtsgeschenk recht sehr empfohlen werden kann.

Neues Werk von Karl Beck,

als Weihnachtsgabe empfohlen.

Hermann in Leipzig versandt so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in Breslau auch bei Ferdinand Hirt, W. G. Korn, Max u. Comp., in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Lieder vom armen Mann.

Mit einem Vorwort an das Haus Rothschild von Karl Beck.

Ueber 20 Bogen, elegant geheftet. Preis 1 Rtlr. 20 Sgr.

Theater-Repertoire. Sonnabend: „Der Tempel und die Jüdin.“ Große romantische Oper in 3 Aufzügen, Musik von H. Marschner.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit statt beförderer Meldung Verwandten und Freunden ergebenst an.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Nachmittag um 3 1/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Juliana, geb. Klotz, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten, statt beson. Meldung, ergebenst an.

Todes-Anzeige. Am 1. Dezember starb unser geliebter Onkel, der Wechsellensal August Philipp Fischer zu Wien.

Herrn J. Leonhard Fränkel gratulieren herzlich zu seiner Verlobung, seine Freunde. Leihig, den 29. November 1845.

Technische Versammlung. Montag den 8. Dezember, Abends 6 Uhr, Herr Rektor Dr. Klette wird über die Bohrung steinerner Wasserleitungsröhren sprechen;

Kam. Häusler, wohnhaft grüne Baumbrücke Nr. 1, wird Sonnabend 6. Dec. Nachmittags 2 Uhr auf dem Hauptst. f. Kirchhofe St. Maria-Magd. in der Nikolai-Vorstadt begraben v. d. Schl. Fw.

Im König von Ungarn Sonntag den 7. Dezbr.: Großes Nachmittags- und Abend-Konzert der Feyermarkt-Musik-Gesellschaft.

Anzeige. Den verehrten Mitgliedern der städtischen Ressource die ergebene Anzeige, das Befehl der Vorstand- und Beisitzerwahl, welche Dienstag den 9. Dezbr. Abends 7 Uhr in unserem Gesellschafts-Lokal, Café restaurant Carls-

Die Schöpfung, großes Oratorium von Josef Haydn, aufgeführt in drei Abtheilungen in dem eigens dazu eingerichteten Theater zu Neisse.

Das provisi. Comité der städtischen Ressource.

Die Schöpfung, großes Oratorium von Josef Haydn, aufgeführt in drei Abtheilungen in dem eigens dazu eingerichteten Theater zu Neisse. Da ich zur Einrichtung des Theaters und ganzem Arrangement keine Mühe und Kosten scheut, so auch die besten Musiker und Dilettanten von hier und der Umgegend, so wie die Oper-Mitglieder der v. Lobe'schen Gesellschaft gewonnen habe, hoffe ich mit Gewissheit dieses Oratorium seiner Würdig aufzuführen — und mit Bestimmtheit ein kunstfüßiges Publikum hierorts und der Umgegend auf Mittwoch den 10. Dezember 1845 hierzu einladen zu dürfen.

An meiner über 12000 Bände zählenden deutschen, französischen und ewalischen Lesebibliothek, wovon der Katalog 7 1/2 Sgr. kostet, so wie an meinen Journal-, Bücher- und Taschenbücher-Cirkeln können noch Refer. Theil nehmen.

In der Buchhandlung S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 5, sind in Prachtbänden antiquarisch vorräthig: Wielands Werke. Prachtausgabe. 42 Bde. 4. Lpr. 250 Rthl. f. 40 Rthl.

Bekanntmachung. Der zum königlichen Polizei-Amts-Gebäude hieselbst gehörige, an der Ursuliner-Straße belegene Seitenflügel soll im bevorstehenden Winter abgetragen, umgebaut und soll der Neubau bis spätestens den 1. September f. J. vollständig und abnahmefähig beendigt, die zu letzterem zu fertigenden Maurer- und Zimmerarbeiten incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien aber im Wege der Submission an geeignete Werkmeister ausgethan werden.

Da in dem am 17. November 1845 angefallenen Termine zum Verkauf von 81 Scheffel 8% Meigen Zinshaffer, 27 dito 4% dito Mengelforn, kein annehmliches Gebot abgegeben worden ist, so ist in Folge hoher Regierungsvorschrift zu demselben Zwecke ein neuer Termin auf den 15. Dezember c., Vormittags, in dem Rentamtslokal zu Rupp angesetzt worden, und werden die Bedingungen im Termine vorgelegt werden.

Matulatur-Auktion. Montag den 8. Dec. c., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Auktionsgelasse des königl. Ober-Landesgerichts circa 20 Str. kassirte Akten zum Verbrauch, 15 Str. bergl. zum Einstampfen gegen baare Zahlung versteigert werden; wobei bemerkt wird, daß der Ankauf der zum Einstampfen bestimmten Akten nur den Papierfabrikanten gestattet ist.

Schnittwaaren-Auktion wird den 8. Dezbr., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, im Auktions-Gelasse Breitestr. Nr. 42 fortgesetzt. Außer Tüchern, engl. Leinwand, Schürzen und Kleiderzeugen etc. werden noch 25 Stück Sammtmanchester vorkommen.

Kapital-Gesuch. 6—8000 Rthl. à 4% werden auf ein hiesiges Haus, welches im besten Bauzustande ist und im schönsten Theil der Stadt liegt, gesucht und gewährt der Locus mehr als Puzillar-Sicherheit. Versiegelte Adressen unter M. S. nimmt die wohlöbl. Schles. Zeitung-Expedition zur Weiterbeförderung an.

Sonntag den 7. Dez. großes Konzert im Werner'schen Lokale, Mathias-Straße Nr. 25. Ich erlaube mir, einem hochzuverehrenden Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß sich mein neu erbauter Saal sehr gut zu Kränzchen, Bällen, Hochzeiten u. s. w. eignet.

Casperkes Winterlokal. Sonntag den 7. Dezember Großes Konzert der Breslauer Musik-Gesellschaft unter Leitung des Hrn. Jacoby Alexander um 6 Uhr kommt zur Aufführung das Melodrama.

Baupläge. Vor dem Nikolai-Thore, nahe der Märkischen Eisenbahn, sind zwei Baupläge, sehr zweckmäßig belegen, aus freier Hand zu sehr solidem Preise sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen: Klosterstr. 85 a., 3 Treppen.

Neue Leinwandlisten stehen zum Verkauf in dem hiesigen Leinwandhause.

Zur Feier der Wiedereröffnung des Kroll'schen Wintergartens. Sonntag den 7. Dezbr. Großes Concert, Illumination und Geschenk-Vertheilung. — Entree à Person 10 Sgr. — Eröffnung des Lokals: 2 Uhr. — Anfang des Concerts: 3 Uhr. Ende des Concerts: nach 7 Uhr. Vergnügen: ohne Ende.

Die 4te Einzahlung von 10 pCt. auf Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien Gebr. Guttentag. Bei jeder Bitterung. Lichtbild-Portraits. Im geheizten Zimmer.

Ein Spezerei-Geschäft, sehr vorthellhaft, auf einer der frequentesten Hauptstraßen hieselbst gelegen, ist wegen eingetretener Verhältnisse unter sehr günstigen Bedingungen und Termino Oskern 1846 zu vergeben. Das Nähere bei Carl Steulmann, Breitestraße Nr. 40.

!!! Waldschlößchen-Bier !!! Der Engros-Verkauf von Dresdner Waldschlößchen-Bier hat bereits schon den 27ten v. M. begonnen; dieses zur gefälligen Nachricht den geehrten Herren Abnehmer.

Zum Ankauf weist nach: Rittergüter, Frei-, Lehn- und Rustikal-Güter, Landwirtschaften, Mühlen, Gasthöfe, Häuser in beliebigen Gegenden zu soliden Preisen und Einzahlungen: das Commissions-Comtoir des F. A. Lange, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 66.

Giesmansdorfer Preßhese, wovon 1 Pfd. gleich 4 Quart Bierhese. Es sind die Boranstalten getroffen, daß wir dieses Jahr zum Fest jeden Auftrag sofort auszuführen im Stande sind; nur ersuchen wir ergebenst, uns die Bestellungen recht bald zugehen zu lassen, damit wir einigermaßen den Bedarf berechnen können.

Gut und besonders billig: 1 fein Carton mit 24 Bogen f. fat. w. verziertem Briefpapier und 1 Carton mit 24 Stück f. Couverts, zusammen für 10 Sgr.; 1 elegantes Etui mit 15 Blatt Sticamusien nebst 1 Riechflüsschen für 5 Sgr.;

Bei jeder Bitterung. Lichtbild-Portraits. Im geheizten Zimmer. Julius Brill, Daguerreotypist, Ring 42, Raschmarkt- und Schmiebedrücken-Gäß.

Ein Spezerei-Geschäft, sehr vorthellhaft, auf einer der frequentesten Hauptstraßen hieselbst gelegen, ist wegen eingetretener Verhältnisse unter sehr günstigen Bedingungen und Termino Oskern 1846 zu vergeben. Das Nähere bei Carl Steulmann, Breitestraße Nr. 40.

!!! Waldschlößchen-Bier !!! Der Engros-Verkauf von Dresdner Waldschlößchen-Bier hat bereits schon den 27ten v. M. begonnen; dieses zur gefälligen Nachricht den geehrten Herren Abnehmer.

Zum Ankauf weist nach: Rittergüter, Frei-, Lehn- und Rustikal-Güter, Landwirtschaften, Mühlen, Gasthöfe, Häuser in beliebigen Gegenden zu soliden Preisen und Einzahlungen: das Commissions-Comtoir des F. A. Lange, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 66.

Giesmansdorfer Preßhese, wovon 1 Pfd. gleich 4 Quart Bierhese. Es sind die Boranstalten getroffen, daß wir dieses Jahr zum Fest jeden Auftrag sofort auszuführen im Stande sind; nur ersuchen wir ergebenst, uns die Bestellungen recht bald zugehen zu lassen, damit wir einigermaßen den Bedarf berechnen können.

Gut und besonders billig: 1 fein Carton mit 24 Bogen f. fat. w. verziertem Briefpapier und 1 Carton mit 24 Stück f. Couverts, zusammen für 10 Sgr.; 1 elegantes Etui mit 15 Blatt Sticamusien nebst 1 Riechflüsschen für 5 Sgr.;

Für Gutsbesitzer. Einen höchst tüchtigen Dekonomen, welcher sich gleichzeitig als Brennerei-Inspektor ganz vorzüglich bewährt hat, kann ich mit größter Zuverlässigkeit empfehlen.

Der Bockverkauf pro 1846 in der durch ihren Vollreichtum bekannten Stammschäferei zu Culm bei Sommerfeld in der Nieder-Lausitz beginnt wie im vorigen Jahr wieder mit dem 1. Januar, wobei bemerkt wird, daß die verläßlichen Mutterstücke schon auf mehrere Jahre verlagert sind.

Ein Spezerei-Geschäft am hiesigen Plage, womöglich auf einer Hauptstraße oder sonst rentabel gelegen, mit Wasser und Utensilien oder auch ohne dieselben, wird von einem zahlungsfähigen Käufer sofort oder in Kurzem zu kaufen gesucht. Gefällige Anerbietungen übernimmt B. Liebich, Hummeri Nr. 49.

Mittwoch den 10. Dez. soll von dem Dom. Klein-Merzdorf — 1/2 Meile von dem Bahnhofe von Anagnindorf entfernt — eine Anzahl Eichen, Buchen und Kistern auf dem Stocke versteigert werden. Fast sämtliche Bäume sind als Rugholz zu rechnen, und würde sich ein Theil der Eichen zu Schiffbauholz und zu Mühl-Wellen eignen. Die Kaufbedingungen sind bei dem Wirthschaftsamente einzusehen.

Beim Antiquar Ernst ist die vollständige Miniaturbibliothek der deutschen Klassiker, 200 Bändchen für 12 Rtl. zu haben.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Empfehlenswerthe zu Weihnachts-Geschenken

- sich besonders eignende Schriften, zu haben in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau, sowie durch C. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Ples:
- Urania.** Von C. A. Tiedge. 11. Auflage. Mit 7 Kupfern. Elegant gebunden mit Goldschnitt und Stuis. 1 1/2 Rthl.
 - — Miniatur-Ausgabe. Mit 1 Stahlstich. In englischem Einband mit Goldschnitt und Stuis. 1 1/2 Rthl.
 - Hannchen und die Kuchlein.** Von A. G. Eberhard. 10. Aufl. Mit 10 Stahlstichen von Otto Speckter. Elegant gebunden in Stuis. 1 1/2 Rthl.
 - — Ausgabe ohne Stahlstiche, cartonnirt 3/4 Rthl.
 - — Miniatur-Ausgabe mit 1 Stahlstich. In englischem Einband mit Goldschnitt und Stuis. 1 1/2 Rthl.
 - Sämmtliche Gedichte** von Aug. Mahlmann. 5. Aufl. mit Illustrationen und Mahlmanns Portrait. Elegant gebunden in Stuis. 1 1/2 Rthl.
 - — Miniatur-Ausgabe mit Portrait. In englischem Einband mit Goldschnitt und Stuis. 1 1/2 Rthl.
 - Weihnachtsbüchlein.** Dichtungen und Legenden zur Feier des Christfestes, Gesammelt von Dr. H. Döring. Mit illustriertem Titel in Golddruck. In niedlichem Leder und englischem Einband mit Goldschnitt und Stuis. 5/8 Rthl.
 - Die Geschichte Jesu.** Für die gebildeten des weiblichen Geschlechts von Fr. Köffel. Mit 7 Stahlstichen. Elegant gebunden 1 Rthl.
 - Das malerische und romantische Westphalen.** Von L. Freiligrath und Levin Schücking. Mit 30 englischen Stahlstichen. Elegant gebunden 3 1/2 Rthl.
 - La France poétique** oder Poetischer Hauschat der Franzosen. Von Dr. D. E. B. Wolff. Cartonnirt 2 Rthl.
 - Reincke der Fuchs.** Drei metrisch bearbeitet. 4. Aufl. mit 12 Bildern von Prof. Richter in Dresden. Gebunden schwarz 3/4 Rthl., illumin. 1 1/2 Rthl.
 - Kurzgefaßte Geschichte des 7jährigen Krieges.** Von J. Sporschl. Cart. 2/3 Rthl.
 - Mahlmann, Aug.,** sämtliche Schriften. 8 Bdn. Brosch. 2 1/2 Rthl.
 - Heinse, Wilh.,** sämtliche Schriften. Original-Ausgabe. Herausgeg. von H. Laube. 10 Bde. Brosch. 6 2/3 Rthl.
 - Kruse, Chr. und Fr.,** Atlas und Tabellen zur Uebersicht der Geschichte aller Europäischen Länder und Staaten. 40 Tabellen in Folio mit 18 illumin. Karten. 6. Aufl. 10 Rthl.
 - Nütliches Buch für die Küche,** bei Zubereitung der Speisen. Von A. G. Lehmann, Lehrer der Kochkunst in Dresden. 7. Aufl. Geb. 1 1/2 Rthl.

Kreuzer'sche Buchhandlung in Leipzig.

In Bromme's Verlag in Dresden sind ganz neu erschienen und in jeder Buchhandlung vorrätig, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., so wie bei C. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Ples:

- Deutsche Volksmärchen,** bearbeitet von Franz Hoffmann. Mit 16 Kupfern. Cart., 2/3 Rthl.
 - Reincke Fuchs.** — Für die Jugend bearbeitet von Franz Hoffmann. Mit 24 Abbildungen. Cart., 3/4 Rthl.
- Beide liebliche, freundlich ausgestattete und wohlfeile Jugendschriften des bekannten Verfassers empfehlen wir allen Eltern als unterhaltende Weihnachtsgeschenke.

Im Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt am M. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau, durch die Buchhandlung Josef May und Komp., so wie durch C. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Ples:

Muster-Predigten

der katholischen Kanzel-Beredtsamkeit Deutschlands aus der neueren und neuesten Zeit.

Gewählt und herausgegeben von **A. Hungari**, Pfarrer. Mit bischöflicher Approbation. Erster Band: Predigten auf die Feste des Herrn. Erster Theil: Weihnachts-Fest-Kreis. gr. 8. geh. 1 Rthl. 5 Silberg.

Mit diesem erscheinenden Werke hat der hochwürdige Herr Herausgeber, nach vorausgegangenem fünfzehnjährigem Studium dieses für die Seelsorge so wichtigen Literaturzweiges, in Wahrheit eine Ehrenhalle der katholischen Kanzel-Beredtsamkeit Deutschlands errichtet; über deren Zweck, Plan, reiche und gebiegene Auswahl und praktischen Inhalt, welcher genau dem Kirchenjahr und seiner Liturgie angeschlossen ist, das Vorwort klar sich ausdrückt. Es genügt zur Empfehlung gewiß schon die Anbeutung, daß der erste Band, der den Weihnachts-Fest-Kreis umfaßt, auf den ersten heiligen Weihnachts-Tag zwölf, den Zweiten zehn, Schluss-Abend des Jahres acht, das Fest der Beschneidung und Neujahr elf, Erscheinung des Herrn zwölf, Namens Jesu sieben, und Aschermittwoch neun — zusammen neunundsechzig — Predigten enthält, deren Verfasser der Reihe nach heißen: Dr. W. K. Neisahl, Dr. J. M. Sailer, J. Halder, Dr. H. Haid, F. X. Schwabl, A. Gressl, Dr. J. Beer, J. Guncer, G. Kellermann, J. Nickel, A. Hungari, Dr. J. B. von Hirscher, G. J. Scaffareuter, F. J. Moser, A. Westermayer, J. B. Hasen, Dr. J. M. Dür, Dr. J. G. Weith, J. Neumaier, G. Kuschurm, Dr. J. A. Hortic, Dr. J. M. von Diepenbrock, Neukirch, Dr. Th. Ruz, Dr. J. F. Allioi, Dr. J. P. Brodtmann, Dr. J. R. Bestin, Dr. J. R. Krauß, Dr. H. Föster, Dr. F. X. Dieringer, J. A. Hauf, Fr. P. L. Kaiser, Dr. D. Krüger, P. A. Jais, P. Dinkel, M. A. Nickel, Ungenannter, Dr. J. Eist, F. Darup, J. E. Colmar, G. Höfler, A. Jeanjean, S. Kaspar, F. Hinterberger, J. A. Sambuga, Ph. Grimm, Dr. A. S. Jägerle, J. Ples, Dr. C. Riffel, Hürter, W. Jozel, S. Winkelhofer, A. Fürst von Hohentho-Waldenburg-Schillingfürst, J. J. Humann, Dr. M. J. Mat, H. Himmler, G. J. Göß, Dr. J. Feint, F. X. Sedina, Dr. G. A. Stahl, Clemens August Freier Droste zu Bilsching, A. Schalk.

Diese Predigt-Sammlung wird zwölf Bände stark, und der ganze Inhalt umfaßt: Erster bis dritter Band: Predigten auf die Feste des Herrn. Und zwar: Erster Band. Weihnachtsfestkreis. Zweiter Band. Osterfestkreis. Dritter Band. Pfingstfestkreis. Viertes u. fünfter Band: Predigten auf die Feste der seligsten Jungfrau Maria. Sechster bis achter Band: Predigten auf alle Sonntage. Neunter u. zehnter Band: Predigten auf die Feste der Heiligen Gottes, Elfter u. zwölfter Band: Gelegenheits-Predigten.

Diesem oben angezeigten ersten Bande wird der zweite und dritte u. in Bälde nachfolgen; wie denn überhaupt Vorzorge getroffen ist, daß dem raschen Erscheinen des ganzen Werkes nichts Hemmendes in den Weg trete.

Kapelle der Heiligen zur Ehre Gottes.

Auszug aus dem „Dome der Heiligen“.

Vollständiges katholisches Gebet- und Andachtsbuch. von A. Hungari.

Mit bischöflicher Approbation.

Nebst Stahlstich und Titel. 17 1/2 Sgr. Schön gebunden mit Goldschnitt 1 Rthl. 5 Sgr. Dieses Andachtsbuch, so wie der Tempel der Heiligen sind der Art aus dem Dome der Heiligen gewählt, daß ein Jedes durch den nur ihm eigenthümlichen Inhalt ein vollständiges Ganzes bildet.

Die Conditorei und Wachswaaren-Fabrik von C. G. Banco in Breslau, Oderstraße Nr. 35,

empfehlen ihre Zuckerfiguren, so wie alle andern Conditorenwaaren, Wachsfiguren und Thiere, angekleidete Puppen, Puppenköpfe, nebst Armen und Beinen, von Wachsstock geflochtenes Spielzeug, als: Körbchen, Schlitten, Spinnräder u., in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

P. S. Da ich selbst Fabrikant bin, stelle ich die billigsten Preise, wie sich ein jeder geehrte Käufer überzeugen kann.

Vorzüglichstes geographisch-geschichtliches Werk!
In der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau, bei C. G. Ackermann in Oppeln, und bei B. Sowade in Ples, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Dr. L. G. Blanc's

Handbuch des Wissenswürdigsten

aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.

Fünfte Auflage,

vermehrte und verbesserte herausgegeben von Dr. W. Mahlmann.

Ausgabe in 18 Heften.

Zweites Heft. gr. 8. à Heft 7 1/2 Sgr.

W. Walter's

Atlas zu Blanc's Handbuch des Wissenswürdigsten u. s. w.

Neue Ausg. in 4 Frgn., 1ste Frg. à 15 Sgr.

Halle, im November 1845. C. A. Schwetschke u. Sohn.

Anzeige für Eltern und Lehrer.

- Bei Schmidt und Spring in Stuttgart sind so eben erschienen:
- Hoffmann, Franz, Die Schule der Leiden.** Eine Erzählung für die Jugend und deren Freunde. Mit 4 Stahlstichen. Steif broch. 1/4 Rthl.
 - — **Der verlorene Sohn.** Eine Erzählung für die Jugend und Jugendfreunde. Mit 4 Stahlstichen. Steif broch. 1/4 Rthl.
 - — **Der Vogelhändler.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. Steif broch. 1/4 Rthl.
 - — **Das wahre Glück.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. Steif broch. 1/4 Rthl.
 - — **Capital.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. Steif broch. 1/4 Rthl.

Diese kleinen Erzählungen reihen sich an die bereits früher von demselben Verfasser erschienenen, als: **Jacob Ehrlich, Erziehung durch Schicksale, Der Tugenden Vergeltung, Mylord Cat, Noth und Hilfe, Peter Simpel, Arm und Reich, Loango, Der böse Geist, Tell**, würdig an, und dürfen gewiß auf dieselbe günstige Aufnahme Anspruch machen.

Vorrätig bei Goschorsky (Albrechtsstr. Nr. 3) und G. Ph. Aderholz in Breslau, so wie bei F. Frank in Rawicz.

Königl. sächsische concessionirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Wenn es des Beweises bedürfte, wie wohlthätig Lebensversicherungen auf Familienwohl wirken, so würde solches unter Andern auch darin zu finden sein, daß die mit dem Jahr 1831 eröffnete Leipziger Anstalt bereits 646,916 Thaler für verstorbene Mitglieder ausgezahlt hat. Rechnet man nun durchschnittlich 1200 Thaler auf einen Versicherten, so zeigen sich mehr als 500 Fälle, in welchen größtentheils die betrübten Folgen verhindert worden sind, welche im unerwarteten Todesfall so häufig für das Fortkommen der Hinterlassenen in mehrfacher Weise veruracht. Bei weitem die meisten der Empfänger waren dieser Hilfe so dringend bedürftig, daß ohne dieselbe ihr Blick in die Zukunft sehr trübe gewesen wäre. Wir glauben daher mit um so größerem Recht zur Theilnahme auffordern zu dürfen, und werden wir stets gern nöthige Auskünfte erteilen und zur unentgeltlichen Verabreichung der Statuten bereit sein. Breslau, 6. December 1845.

C. F. Gerhard u. Comp., Haupt-Agenten, Herrenstraße 6.

Stabliiments-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mit meine hierorts
Klosterstraße Nr. 11, vis-à-vis der Mauritiuskirche,
unter nachstehender Firma eröffnete:

**Colonial-, Delikates-Waaren-,
Cigarren- und Tabak-Handlung,**
unter Zusicherung der reellsten Bedienung einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Adolf Bonzél.

C. W. Schnepel, Wachswaaren-Fabrikant,
Kupferschmiedestraße Nr. 41 und Albrechtsstraße Nr. 9.

**Ich nicht mehr Nr. 11,
empfehle alle Sorten Wachsstöcke,**

als: gelbe, weiß bemalte, bunte und mit aufgelegten Wachsbäumen; von Wachsstock dreierlei Spielzeug, als: Körbchen, Schlitten, Eimer Spinnräder, u. u. Wachsblumen und Früchte in Körben und Goldrahmen, kleine Thiere und Figuren, und eine Auswahl von mehr als 200 angekleideten eleganten Wachsputzen.
Ferner: **Apollo-Kerzen** à 11 u. 11 1/2 Sgr., 110 Paq., 38 Rthl. 15 Sgr.
Künstliche Wachslichte 10 = dito dito 33 = 27 1/2 =
Stearin-Kerzen 9 = dito dito 31 = 5 =

Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Von 1/4 breiten patentirten Fußteppichzeugen in sehr geschmackvollen Dessins ist eine neue Sendung eingetroffen.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Ball- und Gesellschafts-Roben

in neuen geschmackvollen Dessins empfiehlt in reichhaltiger Auswahl von 4 Rthl. an bis zu 10 Rthl.:

M. Sachs junior,

Ring und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 33.

Lokal-Veränderung.

Unser Arbeits-Lokal befindet sich von heute an in **Nr. 37** (nicht 38) der **Oderstraße beim Uhrmacher Herrn Gerlach.**

Zugleich empfehlen wir uns den Herren Kaufleuten zur Anfertigung jeder Art von Cha-blonen in Blech.

Lach & Schulz, Graveur's.

Die Conditorei und Wachswaaren-Fabrik von C. G. Banco in Breslau, Oderstraße Nr. 35,

empfehlen ihre Zuckerfiguren, so wie alle andern Conditorenwaaren, Wachsfiguren und Thiere, angekleidete Puppen, Puppenköpfe, nebst Armen und Beinen, von Wachsstock geflochtenes Spielzeug, als: Körbchen, Schlitten, Spinnräder u., in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

P. S. Da ich selbst Fabrikant bin, stelle ich die billigsten Preise, wie sich ein jeder geehrte Käufer überzeugen kann.

Das Uhren-Lager der Gebr. Bernhard,

Reuschestraße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt,

enthält eine reiche Auswahl regulirter goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren für Herren und Damen, so wie Pariser Bronze-, Porzellan- und Filigraines Pendules, die mit garantirter Güte der Werke die größte äußere Eleganz verbinden.

Ecke Blücherplatz und Reuschestraße Nr. 1.

Olla potrida.

In den 3 Mühren, erste Etage, im Saale.

Ein Depot von Erzeugnissen vaterländischer Industrie und Manufaktur,

haben mehrere Fabrikanten der Zollvereinsstaaten in oben bezeichnetem Lokale errichtet und führen dies unter der Firma „Olla potrida“ bei dem hochgeschätzten Publikum ein. Da dasselbe durch die verschiedenartigen Preise von Zwischenhändlern nie genau mit den wirklichen Fabrikpreisen bekannt wird und somit dem Auslande nur zu leicht eine Concurrenz eröffnet wird, so werden die Preise hier so gestellt, daß durch die ungeheure Billigkeit bei guter Waare jede fremde Concurrenz unmöglich wird. Der Verkauf beginnt Montag den 8ten d. und endet bestimmt den 24ten d. M., bis zu welcher Zeit das Lager geräumt sein muß; es werden daher alle, welche vielleicht zu Geschenken auf sehr schöne, neue Mode-Waaren für Damen und Herren reflektiren, zum baldigen Besuche der Olla potrida freundlichst eingeladen.

Reuschestr. Nr. 7, 1. Etage, **Zum bevorstehenden Feste** Reuschestr. Nr. 7, 1. Etage.
empfehle ich mein Lager der neuesten und geschmackvollsten Gold- und Silberwaaren zu außerordentlich billigen Preisen.
Eduard S. Köbner.

Großes Lager von Spielwaaren

besitzt und empfiehlt zu billigen Preisen, wie auch alle die schönsten Galanterie-Weihnachtsgeschenke: die Handlung Samuel Liebrecht, Ohlauerstraße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Große Pelzwaaren-Auswahl,

worin besonders sich auszeichnen:

- Burnusse für Herren, gefüttert, mit sehr verschiedenen Pelzwerken.
- Pelze von Schoppen, Bären, Bielfraß, Ottern, Virgin, Altis, ausländischem schwarzen Schaf etc. etc.
- Futter in Damenmäntel, von der Billigkeit, welche Wattirung übertrifft, bis zu den vorzüglichsten.
- Muffe, kleine Halskragen, Boas, so wie alle übrigen Pelzgegenstände empfiehlt zu gütiger Beachtung für diesen Winter:

C. Jaster,

Albrechts-Strasse Nr. 2.

Als Depot für Schlesien der durch Ertheilung der Preis-Medaille anerkannten

Chokoladen-Fabrikate

der königlichen Hof-Lieferanten Theodor Hildebrand et Sohn in Berlin, in allen Sorten Gewürz-Chokoladen, auch ohne Gewürz und mit Gerstenmehl, in anerkannt preiswürdiger Waare, Erstere von 7 1/2 Sgr. an bis zu der allerfeinsten Turiner mit Vanille, à 22 Sgr., bei Abnahme einiger Pfunde den üblichen Rabatt; so wie die resp. Herren Wiederverkäufer bei größeren Entnehmungen durch die ihnen zugestehenden Bedingungen keinen Nachtheil finden werden, jetzt ihren Bedarf von hier aus zu entnehmen; ich empfehle demnach das durch neue Sendungen wohlaffortirte Lager.

Geurich Löwe in Breslau, Ring. Nr. 57.

Französische Long Chales und Tücher;
Die neuesten Seidenstoffe zu Kleidern;
Pariser Mäntel, Mäntelstoffe und Mantillen;
Ball- und Gesellschafts-Koben, Kinder-Palitos;
Sopha-Teppiche und Tischdecken
in ganz neuen, prachtvollen Mustern empfiehlt:
Joseph Prager,
Ring Nr. 57, erste Etage.

Gebrannter Dampfmaschinen-Caffee.

Durch eigene Erfindung habe ich jetzt an meiner Maschine eine Vorrichtung angebracht, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, dem darauf gebrannten Caffee den größten Gehalt an Aroma abzugewinnen, die größte Entwicklung seines Fettgehalts, wodurch auch dieser Caffee den höchsten Grad von reinem, kräftigen Geschmack erhält und übertrefflich in äußerer Schönheit, in kürzester Zeit in den größten Quantitäten von mir geliefert werden kann. Nachstehende Sorten sind zu den dabei bemerkten Preisen von 1/4 Pfunden, 1/2 Pfunden und ganzen Pfunden, gepackt, immer vorräthig.

- Dampfmokka-Caffee 15 Sgr.
 - Dampf-Caffee Nr. I. 12 Sgr.
 - Dampf-Caffee Nr. II. 10 Sgr.
 - Dampf-Caffee Nr. III. 8 Sgr.
- das Pfd. von 32 Loth gebranntem Caffee gleich 42 Lth. ungebranntem Caffee.

Auf Bestellung liefere ich auch noch billigere Sorten und Wiederverkäufer erhalten 10 bis 16 Prozent Rabatt.

Joh. Gottl. Plauge,
Ohlauerstraße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Verkauf eines Fabrikgebäudes.

Ein zum Betriebe der Brauerei, Gerberei, Seidenspinnerei u. s. w. sich vorzüglich qualificirendes, neu erbautes Fabrikgebäude, ist mit, aber auch ohne Utensilien, unter äußerst billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Herr Carl Siegmund Gabriell, Karlsstraße Nr. 1.

Große Görzer Maronen, italien. Prünellen, italien. Birnen, Smyrnaer Feigen, Sultan-Rosinen, türkische Haselnüsse
empfehlen:
Lehmann u. Lange,
Ohlauer Straße 80.

Elbinger Neunaugen, marin. Lachs und Mal und geräucherten Lachs
empfangt wieder und empfiehlt:
Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, d. K. Bank gegenüber.

C. Hildebrandt,
Brunnen- und Röhrenmeister in Breslau,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 26,
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur Uebernahme und Ausführung artesischer und jeder anderen Art von Brunnenbauten, wie auch zu Röhren und Pumpenwerken von 4 bis 12 Zoll Bohrung, zu welchen letztern auch solche gehören, wodurch das Wasser auf Strecken von und über 1500 Fuß bergan gesaugt wird.

Rauch-Seringe,
Flandern, Spick-Nate, geräucherten Lachs und alle Sorten Salz-Seringe offerirt im Einzelnen als im Ganzen billigt:
A. Reiff, Altbückerstr. Nr. 50.
Beim Dom. Zieserwitz, Neumarktischen Kreuzes, wird ein verheiratheter Gärtner gesucht.

Grassamen-Verkauf.
Das Dominium Schönwitz bei Löwen bietet noch circa 40 Str. Thimothee-Grassamen (Phleum pratense), welche bald geliefert werden können, zum Verkauf.

Eine Stube im zweiten Stock, nebst verschlossenem Glas-Entree ist im Herrmannshofe in der Bahnhofstraße sofort zu vermieten.

Gut möblirte Quartiere in jeder Größe, nebst Stallung und Wagenplatz, sind jederzeit zu vermieten: Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Ein Vorbau ist sehr preiswürdig zu verkaufen, Kupferschmiedestraße Nr. 27; auch ist daselbst zu Dhern eine freundliche Wohnung an eine stille Familie zu vermieten.

Universitäts-Sternwarte.

4. Dezbr. 1845.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27 1/2	4, 40	+ 5, 0	+ 3, 2	1, 2	16°	S überwölkt
Morgens 9 Uhr.		4, 22	+ 5, 0	+ 2, 6	1, 2	5°	NB
Mittags 12 Uhr.		4, 30	+ 5, 5	+ 3, 4	1, 4	0°	NB Schleiergewölk
Nachmitt. 3 Uhr.		4, 32	+ 5, 6	+ 4, 0	1, 4	0°	NB überwölkt
Abends 6 Uhr.		4, 82	+ 4, 9	+ 0, 2	0, 4	33°	NB

Temperatur - Minimum - 0, 2 Maximum + 4, 0 Ober + 3, 2

Angewandte Fremde.
Den 4. Dezbr. Hotel zum weißen Acker: Fr. Reg.-Präsident. Gr. v. Pückler aus Dppeln. H. Gutsb. Anders aus Klämsdorf v. Brodowski u. Berwinski a. Gr.-Herz. Posen. Fr. Fabrikbes. v. Woisky a. Sohrau D.-S. Fr. Lieutenant Könning a. Frankfurt a. D. H. Kauf. Dieß a. Eisenach Lesser, Rosenthal, Philipp u. Pinard a. Berlin Robinson a. London Schenk a. Pforzheim. Fr. Pastor Krebs aus Wohlau. Fr. Prediger Bähig a. Weizenrode. Fr. Reg.-Referendar Gr. v. Füllstein a. Liegnitz. Fr. Referend. Sadler a. Glogau. — Hotel zur goldenen Gans: Fr. Gutsb. Gr. v. Bobrowski aus Poremboiwelle. Fr. Gutsb. v. Niemojowka a. Gr.-Herz. Posen. H. Lieut. Braune a. Nimkau, Willert aus Siesdorf. Fr. Zuckersfabr. Guttmann a. Potuszyn. H. Kauf. Briffot a. Marseille, Tobias aus Grünberg, Boll a. Paris. — Hotel de Silesie: Fr. Landrath v. Bieschowitz aus Rokittsch. Frau Hof-Baurath Keller a. Deutsch-Zamke. Herr Gutsb. Kunze a. Tarnowitz. H. Lieut. v. Kleist u. v. Hebebrand u. Part. Müller aus Berlin. H. Kauf. Erfurt aus Grünberg, Balhorn aus Cetta, Alberti aus Waldenburg, Ehrhardt a. Gnadenfrei. — Hotel zu den drei Bergen: H. Kauf. Kammeyer aus Bremen Richter, Corbier, Krause u. Gutsb. Feldel aus Berlin. Fr. Kaufm. Müller aus Görlitz. — Hotel zum blauen Hirsch: Fr. Gutsb. Bar. v. Aloch a. Leschnitz. H. Kauf. Pringsheim a. Dppeln, Schmidt und Dekon. Krebs a. Beustadt. — Deutsches Haus: Fr. Pfarrer Sach a. Konkau. Herr Politischer Rath a. Liebenwerda. Fr. Km. Sprenger a. Eiben. Fr. Gutsb. Seidel aus Bergkloß. — Zwei goldene Löwen: H. Kauf. Eisenheimer a. Jauer Cohn a. Eßwenberg. Fr. Gutsb. Knoid aus Reudorf. Fr. Part. Böhm a. Rawitsch. — Goldener Kreuzer: Fr. Dr. Stoll aus Pitschen. Herr Kaufm. Silbermann a. Turoschin. — Weißes Ross: H. Kauf. Cohn a. Liegnitz, Kriebert a. Dresden. H. Part. Horst u. Mechanikus Biermann a. Gleiwitz. — Goldener Hocht: H. Kauf. Warmbrunn aus Lüben, Häusler a. Glogau. — Stadt Freiburg: Fr. Schichtmist. Krane a. Freiburg. Privat-Logis. Antonienstr. 33: Herr Poser a. Berlin.

Geld- & Effecten-Cours.
Breslau, den 5. Decbr. 1845.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holland. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichs'or	—	—
Louis'or	111 1/2	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	96 1/4
Wiener Banco-Noten à 100 Fl.	104 1/2	—

Effecten-Course.	Zinsfuß.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	98 1/8
Sechsd. Pr. Scheine à 50 R.	—	86
Breslauer Stadt-Obl.	3 1/2	98
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	90
Groscherz Pos. Pfandbr.	4	—
dito dito	3 1/2	95 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	98 1/3
dito dito 500 R.	3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—
dito dito 500 R.	4	101 1/2
dito dito	3 1/2	96 1/2
Disconto	5	—